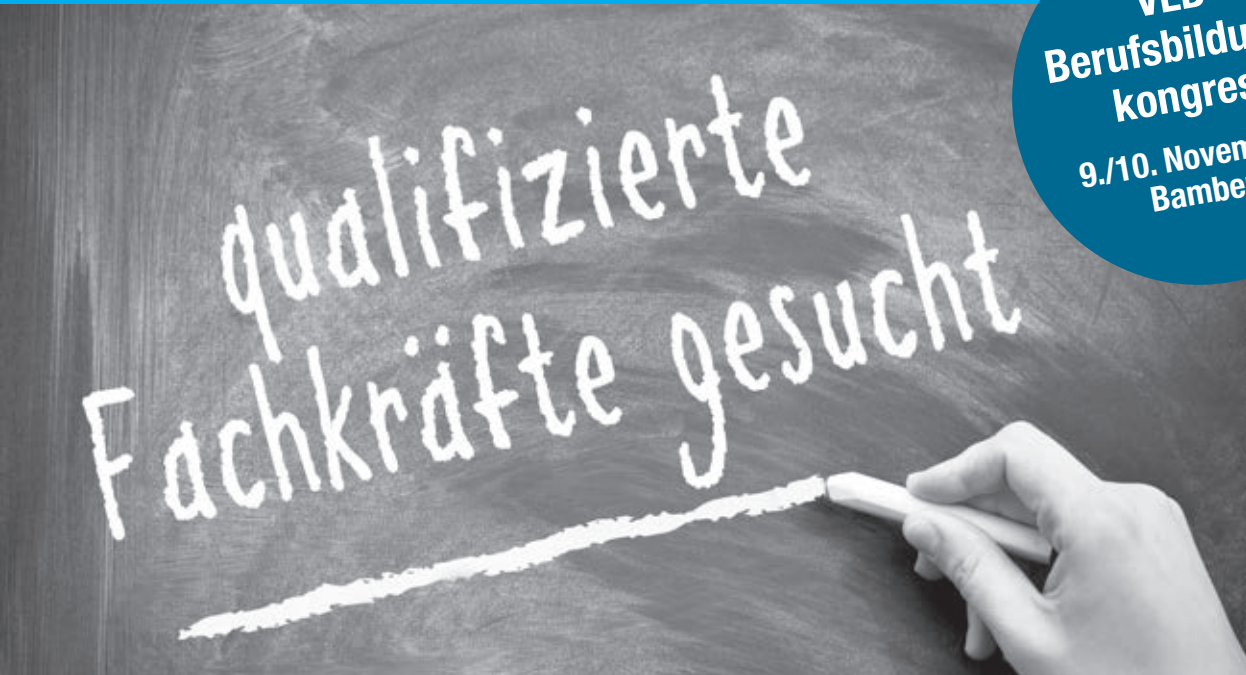


vlb-akzente

Berufliche Bildung in Bayern

 akzente spezial – VLB-Wahlprüfsteine

**VLB-
Berufsbildungs-
kongress**
9./10. November in
Bamberg



qualifizierte
Fachkräfte gesucht

Schulen und Wirtschaft brauchen Fachkräfte – VLB



Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V.

UNSERE THEMEN

- > **Fachkräfte für Schulen**
Pankraz Männlein, stellv. VLB-Vorsitzender, thematisiert den Mangel an Nachwuchslehrkräften und verweist dazu auf Informationen und Diskussionen beim Berufsbildungskongress.
- > **Fachkräfte für die Wirtschaft**
Die beruflichen Schulen qualifizieren die Fachkräfte für morgen. Unter dieser Überschrift findet sich das Programm des Berufsbildungskongresses.
- > **Landtagswahl in Bayern**
Der VLB hat die Parteien zu ihrem bildungspolitischen Standpunkt befragt und stellt ihre Antworten zur eigenen Meinungsbildung anschaulich gegenüber.
- > **Parlamentarische Gespräche**
Alexander Liebel, VLB-Redakteur, und Sabrina Hingel, VLB-Schriftführerin, berichteten von den Fachgesprächen der VLB-Spitze mit FDP und Grünen.
- > **Vertrauensvolle Zusammenarbeit**
Wolfgang Lambl, Hauptpersonalrat, informiert über Gesprächsergebnisse mit Kultusminister Sibler und Staatssekretärin Trautner – insbesondere zu geforderten Anrechnungsstunden.
- > **VLB-Forderung umgesetzt**
Sabrina Hingel, VLB-Schriftführerin, begrüßt den angekündigten Aufbau eines arbeitsmedizinischen Institutes für Schulen.
- > **Fachkräfte für Mangelfächer**
Max-Peter Neumann, VLB-Referent für Lehrerbildung, beschreibt die Kooperation der Hochschule Landshut mit der TU München zur Qualifizierung für Maschinenbau sowie Elektro- und Informationstechnik.
- > **Trauer um Ehrenmitglied**
Martin Ruf, VLB-Redakteur, würdigt den langjährigen Schriftleiter und Pressereferenten des Verbandes Peter Thiel.

THEMA DES TAGES

- 03 Pankraz Männlein: Dringend gesucht – Nachwuchslehrkräfte für die beruflichen Schulen

BILDUNGSPOLITIK

- 04 Alexander Liebel: Fachgespräch Berufliche Bildung mit Vertretern der FDP Bayern – „Ein Meister ist so viel wert wie ein Master“
05 Randolph John: CSU-Bildungskongress in Rosenheim – Bildung muss Kopf, Herz und Hand umfassen!
07 Sabrina Hingel: Fachgespräch mit Vertretern der Landtagsfraktion – VLB im Gespräch mit den Grünen
08 Markus Domeier: ArGe FOSBOS – Im Gespräch mit Staatsminister Bernd Sibler
09 Sabrina Hingel: Kabinett macht Weg frei für arbeitsmedizinisches Institut für Schulen – VLB-Forderung umgesetzt

DIENSTRECHT

- 09 Wolfgang Lambl: HPR im Dialog mit Staatssekretärin und Staatsminister: „Vertrauensvolle Zusammenarbeit – umfassende Unterrichtung!“
11 Wolfgang Lambl: „Was lange währt, wird endlich wahr ...“ – Eigenständiges Kontingent an Anrechnungsstunden für Stellvertreter durchgesetzt

LEHRERBILDUNG

- 12 Max-Peter Neumann: Bachelor-Studiengang Ingenieurpädagogik – Eine Kooperation der Hochschule Landshut mit der TU München zur Nachwuchskräfteicherung in den Mangelfächern Maschinenbau sowie Elektro- und Informationstechnik

BERUFLICHE SCHULEN

- 14 Gerhard Kestner, Dr. Maik Tholen: FOSBOS Neu-Ulm und WS Wittelsbacher Land in Pöttmes wurden ausgezeichnet – „Berufswahl-SIEGEL“ für vorbildliche Berufs- und Studienorientierung

14. VLB-BERUFSBILDUNGSKONGRESS

- 15 Fachkräfte für morgen – Berufliche Schulen: Das Programm des Berufsbildungskongresses
16 Das berufliche Bildungsangebot in Bamberg – Vorstellung der Schulen am Veranstaltungsort

PÄDAGOGIK UND UNTERRICHT

- 22 Industrie 4.0 an Beruflichen Schulen in Schwaben – Roboter im Unterricht und Wettbewerb für Auszubildende

SCHULENTWICKLUNG

- 24 Dr. Jörg Neubauer: Staatsministerin Melanie Huml zu Gast an der BS III Bamberg – Berufsschule als Inklusionsdienstleister für die Region

AUS DEM VERBANDSLEBEN

- 32 Landesverband
33 Bezirks- und Kreisverbände
35 Referate und Fachgruppen
36 Personalien

UMSCHAU

- 40 Für Sie persönlich
42 Nachrichtliches
43 Leser schreiben
43 Termine

akzente spezial

- 26 VLB-Wahlprüfsteine 2018 – Überblick
28 VLB-Wahlprüfsteine 2018 – Zusammenfassung der Kernaussagen

Titelbild: Adobe Stock



Pankraz Männlein

Wenige Wochen vor den Sommerferien bezweifelte der Präsident des Deutschen Lehrerverbandes, Heinz-Peter Meidinger, dass im vor uns liegenden Schuljahr 2018/2019 an allen Schulen in Deutschland „ein geordneter Schulbetrieb“ möglich sei. Der Grund für diese schwerwiegende und alarmierende Feststellung ist der nicht mehr zu leugnende Mangel an jungen Nachwuchslehrkräften. Belege hierfür finden sich u. a. auch im „Bildungsbericht für Deutschland 2018“, den die Autorengruppe Bildungsberichterstattung zusammen mit KMK und BMBF im Juni vorgestellt hat.

Aktuelle Situation in Bayern

Auch wenn der Schulbetrieb zumindest an den beruflichen Schulen in Bayern – und nur für diese kann hier gesprochen werden – noch immer in zumindest weitgehend geordneten Strukturen stattfindet, so ist doch bereits seit längerem ein deutlicher Lehrermangel zu konstatieren, der an vielen Schulen zu Unterrichtsbeschränkungen geführt hat und auch weiterhin führen wird. Dies lässt sich an der Unterrichtsversorgung ablesen, die auch in Bayern im Bereich der beruflichen Schulen keineswegs die mindestens zu erwartenden hundert Prozent erreicht. Es sind vor allem die Fachrichtungen Maschinenbau, Elektrotechnik, Informationstechnologie, Bautechnik oder Agrarwirtschaft, die in besonderem Maße unter dem Nachwuchsmangel leiden. Ursachen für diese Situation sind zunächst die individuellen Entscheidungen der angehenden Studentinnen und Studenten. Diese sind aber wiederum beeinflusst von dem Image, das das Lehramt an beruflichen Schulen genießt, wie auch von den Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen, die an den beruflichen Schulen gelten. Sie sind offensichtlich nicht so attraktiv, dass sich eine hinreichend große Anzahl von jungen Menschen mit einer Hochschulzugangsberechtigung für diesen relativ langen Bildungsweg entscheidet, der neben dem nicht wenig anspruchsvollen Bachelor- und Master-Studium ein betriebliches Berufspraktikum bzw. eine Berufsausbildung und ein zweijähriges Referendariat umfasst. Das bedeutet, dass die jungen Menschen selbst unter den Bedingungen von G8 frühestens erst in der zweiten Hälfte ihres dritten Lebensjahrzehnts ihre Existenzsicherung selbstständig übernehmen können.

Bayerische Lösungswege

Der Freistaat Bayern versucht der für die beruflichen Schulen und die Berufsbildung insgesamt auf lange Sicht gefährlich

Dringend gesucht: Nachwuchs-Lehrkräfte für die beruflichen Schulen

werdenden Situation durch Sondermaßnahmen entgegenzuwirken. Dies geschieht, indem er zur Deckung des Lehrkräftebedarfs Seiten- und Quereinsteiger für den Schuldienst anwerben will. Dabei kommt es aus Sicht des VLB darauf an, dass als Seiten- und Quereinsteiger nur solche Bewerber zugelassen werden, die ergänzend zu einem bereits erfolgreich durchlaufenen einschlägigen fachwissenschaftlichen Studium auf Masterniveau neben dem Studium eines schulischen Zweitfaches eine berufs- und wirtschaftspädagogische sowie eine dem Referendariat vergleichbare berufspraktische Qualifizierung durchlaufen. Nur so kann auch zukünftig der international überaus geschätzte hohe Qualitätsstandard der deutschen Berufsbildung sichergestellt werden. Bei aller praktischen Gebotenheit solcher „Notkonzepte“ ist hier festzuhalten: Der bessere Weg ist die grundständige Lehrerbildung in ihrer nach beruflichen Fachrichtungen ausdifferenzierten Form. Aber dieser wird nur dann zielführend sein, wenn die beruflichen Lehrämter entsprechend attraktiv sind.

VLB-Berufsbildungskongress Bamberg

Fragen der Unterrichtsversorgung, der Lehreraus-, -fort- und -weiterbildung sowie Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen unserer Kolleginnen und Kollegen werden neben vielen anderen Themen Gegenstand der Informationen, Diskussionen und Beratungen im Rahmen des 14. VLB-Berufsbildungskongresses am **9. und 10. November 2018** in Bamberg sein. Bei diesem Kongress, der unter dem Motto „Fachkräfte von morgen – berufliche Schulen“ steht, treffen sich erfahrungsgemäß weit über 400 Kolleginnen und Kollegen. Darüber hinaus nehmen Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe und Kammern als duale Ausbildungspartner sowie der Bezirksregierungen, des Kultusministeriums, der Universitäten und der im Bayerischen Landtag vertretenen Parteien teil.

Auch Sie sind herzlich zum 14. VLB-Berufsbildungskongress eingeladen, wir freuen uns auf Sie! Nutzen Sie das breite Programmangebot mit dem Festakt am Freitagnachmittag, den Foren und Arbeitskreisen der Fachgruppen sowie die Lehr- und Lernmittelausstellung mit Print- und Digitalmedien am Samstag. Einzelheiten zum Veranstaltungsprogramm finden Sie in dieser Ausgabe der *vlb-akzente* auf S. 15. Bringen Sie sich ein, diskutieren Sie mit, fragen Sie nach, nehmen Sie Stellung – tragen Sie dazu bei, dass die Anliegen der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen öffentlich werden.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start in ein für Sie persönlich und für die uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler erfolgreiches Schuljahr 2018/19.

Bis bald in Bamberg mit herzlichen Grüßen

Pankraz Männlein

Stellvertretender Landesvorsitzender

Fachgespräch Berufliche Bildung mit Vertretern der FDP Bayern

„Ein Meister ist so viel wert wie ein Master“



ALEXANDER LIEBEL

... antworteten FDP-Landesvorsitzender Daniel Föst (MdB) und Bildungsexperte Karlheinz Fallner unisono auf die Einstiegsfrage von VLB-Landesvorsitzenden Jürgen Wunderlich, „Wie hält's denn die Bayern-FDP mit der Gleichwertigkeit von beruflicher und allgemeiner Bildung?“ „Mit diesem Satz wird unsere Einstellung glasklar. Wir wollen diese Gleichwertigkeit durch wechselseitige Anrechnung von Modulen und beidseitiger Erleichterung der Zugänge stärken“, so die beiden Liberalen. Damit waren die Gesprächsteilnehmer ruck zuck ohne lange Vorreden mitten in der Fachdiskussion.

Berufliche Bildung ist ein wesentlicher Standortfaktor

Diplom-Pädagoge Karlheinz Fallner, langjährig im In- und Ausland im Bereich Berufliche Bildung tätig, ist es in diesem Zusammenhang besonders wichtig, „den jungen Menschen zu vermitteln, welche guten Perspektiven die berufliche Bildung über die Erstausbildung hinaus bietet“. Dazu gehört insbesondere die Aufstiegsqualifizierung, die nach Meinung der FDP reformiert werden muss:

- > Das Meister- und Aufstiegs-BAföG muss weiterentwickelt werden, konkret bedeutet das die sukzessive Verringerung der Darlehensanteile und die entsprechende Erhöhung der Zuschüsse.

- > Die Lehrgangsgebühren für Aufstiegsqualifizierungen sollen durch öffentlich finanzierte Bildungsgutscheine unterstützt werden.

- > Die Investitionen in die Berufsschulen und überbetrieblichen Ausbildungsstätten müssen den technischen Fortschritt abbilden und digitales Lernen nachhaltig sicherstellen.

MdB Daniel Föst, der als gelernter Einzelhandelskaufmann die berufliche Bildung aus eigenem Erleben kennt, wies ausdrücklich darauf hin, „... die Fachkräftesicherung ist eines der zentralen Themen der Freien Demokraten, eine Über-Akademisierung nutzt weder dem einzelnen Menschen noch der Gesellschaft insgesamt, ganz im Gegenteil!“

„Der sichere Umgang mit digitalen Medien ...“

ist für Freie Demokraten „eine Kernkompetenz in allen Lebensbereichen“,

so Karlheinz Fallner. Deshalb fordern wir „digitale Strukturen für alle Einrichtungen und Organisationen entlang der gesamten Bildungskette.“

Pankraz Männlein, stellvertretender Landesvorsitzender, sieht da in vielen Bereichen einen kontinuierlichen Handlungsbedarf, sowohl hinsichtlich der technischen Ausstattung, als auch hinsichtlich einer professionellen Systembetreuung, die nicht ausschließlich zu Lasten von Lehrkräften gehen darf.

Leistungen der Berufsschule „nicht sichtbar“!

Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich sprach im weiteren Verlauf des Gesprächs ein Thema an, das „immer wieder untergeht, das uns Lehrkräften an beruflichen Schulen aber sehr am Herzen liegt: In den Berufsabschlusszeugnissen sind die in den Berufsschulen erbrachten Leistungen nicht sichtbar, über-



Beim Fachgespräch von links: stellv. VLB-Vorsitzender Pankraz Männlein, FDP-Landesvorsitzender Daniel Föst (MdB), VLB-Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich und FDP-Bildungsexperte Karlheinz Fallner.

haupt nicht existent. Das ärgert uns sehr“.

Zu diesem VLB-Ärgernis gibt es aktuell bei der FDP keine Beschlusslage. „Wir werden das Anliegen des Verbandes aufgreifen und in einem ersten Schritt in unserem Landesfachausschuss „Bildung, Schule und Sport“ ausführlich diskutieren“, sagte Landesvorsitzender Daniel Föst zu.

Teilzeitausbildung in der Berufsfachschule für Kinderpflege in Gefahr

Jürgen Wunderlich sprach sowohl in seiner Eigenschaft als Landesvorsitzender wie auch als Schulleiter ein weiteres Problem an, das ihm sehr am Herzen liegt: „Die aktuelle Regelung des BAföG ist eine Gefahr für die Teilzeitausbildung an den Berufsfachschulen für Kinderpflege. „Einerseits brauchen wir dringend qualifizierte Absolventinnen und Absolventen, andererseits legen wir ihnen gleichzeitig durch eine kontraproduktive BAföG-Regelung Stolpersteine in den Weg“, so Wunderlich und bat den Bundespolitiker Föst um Unterstützung.

Föst, Vater von zwei Söhnen, kennt die Personalsituation in Kitas sehr genau und hat auch sofort zugesagt, sich des Themas anzunehmen.

„Wir werden Sie beim Wort nehmen ...“

kündigten Jürgen Wunderlich und Pankraz Männlein zum Abschluss der sehr konstruktiven Gesprächsrunde an, bei der noch weitere Themen (z. B. Inklusion, Lehrerbildung, Lehrerversorgung etc.) angesprochen wurden. Man war sich einig, den Meinungsaustausch künftig kontinuierlich zu pflegen. ■

CSU-Bildungskongress in Rosenheim

Bildung muss Kopf, Herz und Hand umfassen!



RANDOLF JOHN

Der CSU-Bildungskongress des AK Schule, Bildung und Sport im Rosenheimer Kultur- und Kongresszentrum stand unter dem Motto „Zwischen Berufsqualifizierung und Persönlichkeitsbildung“. Nach der Begrüßung durch den Landtagsabgeordneten und AKS-Vorsitzenden Otto Lederer, gab Carolina Trautner, Staatssekretärin für Unterricht und Kultus, in ihrem Grußwort einen Überblick über die mannigfaltigen Herausforderungen, die von der Bildungspolitik, den Schulen und den Lehrkräften zu stemmen sind. Die Stichworte seien hier nur kurz aufgeführt: Demografie, Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsleben, Globalisierung, Digitalisierung, Inklusion, Integration, Optimierung schulischer Übergänge und die Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Bildung.

Verdreifachung unbesetzter Lehrstellen

Hubert Schöffmann, bildungspolitischer Sprecher der Bayerischen Industrie- und Handelskammer, legte in seinem anschließenden Impulsvortrag den Fingerzeig auf die zunehmende Anzahl nicht zu besetzender Ausbildungsplätze. Laut Umfragen in den Ausbildungsbetrieben habe sich innerhalb einer Dekade (von 2008 bis 2018) die Zahl der nicht besetzten Ausbildungsplätze verdreifacht!

Als genannte Gründe führte er Mängel in der Ausbildungsreife (namentlich Belastbarkeit, Disziplin sowie unklare Berufsvorstellungen) an. Aus diesem Grunde appellierte Schöffmann in seinem Kurzvortrag, dass – bei allen berechtigten Digitalisierungsbemühungen – die Kommunikationsfähigkeit sowie soziale Kompetenz als Bildungsziele nicht zu vernachlässigen sind.

Unklare Berufsvorstellungen

In der Podiumsdiskussion, durch die Moderator Markus Dormann führte, stimmten die Vertreter der Wirtschaft, Dr. Erhard Loth, Fachbereichsleiter Ressort Personal der Allianz Deutschland AG und Reinhold Schlenk, Vorstandsvorsitzender der MEGGLE AG, darin überein, dass insbesondere Leistungsbereitschaft, Belastbarkeit und Disziplin als „Grundtugenden“ eine zentrale Rolle in der Bildung spielen müssen. In der Praxis sind nämlich nicht die Schulnoten das Ausschlag gebende Kriterium für die Übernahme in ein Ausbildungs- bzw. Beschäftigungsverhältnis: Entscheidend sind vielmehr Kommunikationsfähigkeit, Empathie, gute Umgangsformen, Eigenverantwortung und eine Vertrautheit mit dem PC, wobei letztere in der Regel das geringste Problem bei den Jugendlichen wäre. Allerdings seien unklare Berufsvorstellungen ein Hemmnis für einen erfolgreichen Ausbildungsverlauf. Diesbezüglich sprachen sich die Wirtschaftsvertreter für die Absolvierung von Praktika aus, um realistischere Berufsvorstellungen zu erreichen. Allerdings erschweren rechtliche Vorschriften das Ermöglichen von Praktika. Alles in allem würden sich die bayerischen Schülerinnen und Schüler im Bundesländervergleich jedoch positiv abheben, so Dr. Loth.

Berufsqualifizierung und Persönlichkeitsbildung

Dr. Karin Oechslein, Direktorin des ISB, betonte im Zusammenhang mit



Bild oben: Im „Gruppenbild mit Damen“ mittig von links: stellv. Fraktionsvorsitzende und VLB-Ehrenmitglied Ingrid Heckner, Staatssekretärin für Unterricht und Kultus Carolina Trautner sowie die stellvertretende Ministerpräsidentin und Staatsministerin Ilse Aigner.

Bild rechts: Bayerische Spitzenpolitiker am Infostand des VLB. Rechts im Bild: AKS-Vorsitzender und Gastgeber Otto Lederer.



den sozialen Kompetenzen die große Bedeutung der Kompetenzorientierung, die im LehrplanPlus diese beiden Anforderungsseiten – Berufsqualifizierung und Persönlichkeitsbildung – miteinander verzahne.

Der Ex-Präsident des deutschen Lehrerverbandes, Josef Kraus, legte an dieser Stelle bewusst den Finger in die Wunde drei – aus seiner Sicht – drohender Schiefen in der Bildungspolitik:

1. Die (Schul-)Leistungen sind immer schwächer, die Noten, beispielsweise Abiturnotenschnitte, dagegen immer besser.
2. Die Anzahl der Studenten steigt, die Anzahl der Auszubildenden sinkt.
3. Während in Sonntagsreden die Persönlichkeitsbildung und eine brei-

te Allgemeinbildung gewünscht werden, sinkt deren Bedeutung in der schulischen Realität.

Staatssekretärin Trautner warnte davor, die Schule und Lehrkräfte angesichts der zahlreichen gewachsenen und wachsenden Aufgaben zu überfordern. Insbesondere die Eltern seien stärker in die Pflicht zu nehmen.

Die stellvertretende Ministerpräsidentin, Staatsministerin Ilse Aigner, verwies am Nachmittag auf die Errungenschaften in der beruflichen Bildung. So investiere Bayern allein eine Summe in überbetriebliche Ausbildungsstätten wie alle anderen Bundesländer zusammen. Auch die Ausstattung der Berufsschulen sei mustergültig.

Gastgeber Otto Lederer schloss die Veranstaltung mit der Überzeugung, dass Bildung immer ganzheitlich gesehen werden muss. Bildung muss – in seinen Worten – „...Kopf, Herz und Hand umfassen!“

Fachgespräch mit Vertretern der Landtagsfraktion

VLB im Gespräch mit den Grünen

SABRINA HINGEL

Ein bildungspolitisches Gespräch mit den Grünen hat einen sozusagen naturgemäßen Schwerpunkt: die Beschulung der Geflüchteten.

Thomas Gehring, Sprecher für Bildungspolitik, Katharina Schulze, Fraktionsvorsitzende sowie Sprecherin für Inneres und Rosi Steinberger, Sprecherin für Verbraucherschutz, eröffneten diesen Themenblock mit Fragen nach der Integration von Flüchtlingen in Fachklassen.

Förderstunden für Flüchtlinge

Wie klappt das in der Klassengemeinschaft, auf welchem Bildungsstand sind diese jungen Menschen, wie ist es um die Aussichten auf einen erfolgreichen Berufsabschluss bestellt? In der sich entwickelnden regen Diskussion konnten wir eine zentrale Forderung des VLB deutlich positionieren. Wir brauchen eine Erhöhung des Stundenbudgets um zielgerichteten Förderunterricht durchführen zu können und das optimaler Weise mit unseren eigenen Lehrkräften. Eine Förderstunde pro Woche für Teilzeitklassen bzw. 4 Förderstunden pro Woche für Vollzeitklassen ergeben ca. 500 zusätzli-

che Lehrerstellen. Wobei der Begriff „zusätzlich“ im Grunde nicht korrekt ist, bedenkt man die Tatsache, dass die beruflichen Schulen sich aktuell mit einer Unterrichtsversorgung von ca. 95 % zufrieden geben müssen. Auch der Gedanke, dass nur Personen mit ausreichenden Sprachkenntnissen einen Ausbildungsvertrag bekommen sollten, da sie ansonsten dem Unterricht nur schwer folgen und schriftliche Fragenstellungen in Prüfungssituationen kaum bewältigen können, stieß auf offene Ohren. Hier braucht es in erhöhtem Maß die Unterstützung der Politik und ein Entgegenkommen der Kammern. In Zeiten des Fachkräftemangels rückt die berufliche Bildung in den Fokus, hier muss aber klar sein, dass die beruflichen Schulen in der beruflichen Bildung eine zentrale Rolle spielen.

Systemtechniker für Schulen

Das Zeitmanagement sorgte hier für einen harten Themenwechsel. Detailliert wird die Situation an den Schulen in Zeiten der digitalen Transformation erläutert. Der sich vollziehende Wandel und der damit verbundene Aufwand an finanziellen und personellen Ressourcen

waren den anwesenden Abgeordneten ebenso wie ihren Mitarbeitern klar. Wesentlicher Knackpunkt aus unserer Sicht ist in diesem Zusammenhang die Frage nach der Wartung der zusätzlichen Technik. Der Verband fordert hier, zusätzlich zum pädagogischen Systembetreuer, einen Systemtechniker, dessen Notwendigkeit nicht erst langwierig mit dem Sachaufwandsträger verhandelt werden muss.

Am Ende verwiesen wir auf die unbefriedigende Organisation des Arbeits- und Gesundheitsschutzes an beruflichen Schulen (siehe *akzente spezial* in der vorletzten Ausgabe der *vlb-akzente*) und auf das Ärgernis, dass die nun genehmigte Teilzeitausbildung an der Berufsfachschule für Kinderpflege dazu führt, dass junge Mütter, für die dieses Angebot geschaffen wurde, nun kein BAföG mehr beantragen können.

Am Ende des Gesprächs bekundeten Thomas Gehring und Katharina Schulze noch einmal ihre tatkräftige Unterstützung. Jürgen Wunderlich bedankte sich im Namen des gesamten Vorstandes für die konstruktive Diskussion und für die Offenheit gegenüber den Belangen der beruflichen Schulen.



Spitzentreffen des VLB und der Landtagsfraktion der Grünen.

ArGe FOSBOS

Im Gespräch mit Staatsminister Bernd Sibler

MARKUS DOMEIER

Zu früher Stunde am 24. Juli 2018 trafen sich die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft FOSBOS der bayerischen Lehrverbände VLB, bpv und brlv im Staatsministerium für Unterricht und Kultus zu einem Gespräch mit Staatsminister Bernd Sibler. Neben den beiden Landesvorsitzenden Jürgen Wunderlich (VLB) und Jürgen Böhm (brlv) war auch der für FOSBOS zuständige Referatsleiter im Staatsministerium, MR Günter Liebl, anwesend.

Staatsminister Sibler unterstrich bereits zu Beginn des Gesprächs die Bedeutung der Beruflichen Oberschule im differenzierten bayerischen Schulsystem. „FOSBOS ist kein zweiter sondern ein alternativer, gleichwertiger Weg zur Hochschulreife und steht für Durchlässigkeit und sozialen Aufstieg“, betonte der Minister und hob dabei den derzeit laufenden Innovationsprozess als Paradebeispiel für eine adressaten- und arbeitsmarktbezogene Weiterentwicklung heraus.

Personalsituation an FOSBOS

Der Themenschwerpunkt lag nach einer kurzen Vorstellungsrunde bei der

Personalversorgung an den Beruflichen Oberschulen. Vor dem Hintergrund der starken Schülerzuwächse in den letzten Jahren verbunden mit den eingeführten Neuerungen liegt die Planstellenquote derzeit auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Fehlende Kontinuität im Kollegium durch befristete Jahresverträge, ausfallender Pflichtunterricht sowie eine nicht vorhandene Lehrerreserve zur Kompensation von Unterrichtsausfall sind die Folge. Zudem sind mit der Einführung des kompetenzorientierten LehrplanPLUS und des Wahlpflichtfächerangebots Gruppenteilungen und Differenzierungen notwendig, zumal die Heterogenität in den Eingangsklassen weiter zunimmt. Zwar wurden in den letzten Haushaltsjahren zusätzliche Planstellen für die Beruflichen Oberschulen geschaffen, jedoch muss ein Teil des Mehrbedarfs noch immer mit befristet zur Verfügung stehenden Mitteln bestritten werden. „Wir werden die Situation auch in Zukunft im Auge behalten und zusätzliche Planstellen für FOSBOS im nächsten Doppelhaushalt beantragen“, antwortete Bernd Sibler und gab der Delegation mit dieser Aussage berechnete Hoffnungen auf eine Ver-

besserung der Situation an den Beruflichen Oberschulen mit auf den Weg. Der Staatsminister wies jedoch darauf hin, dass die Abdeckung des Pflichtunterrichts und die notwendigen Differenzierungsangebote für die Umsetzung des LehrplanPLUS oberste Priorität vor der Einführung einer integrierten Lehrerreserve haben.

Stellenwert der FOSBOS unbestritten

Staatsminister Sibler bedankte sich abschließend bei allen FOSBOS-Akteuren für deren Arbeit und die hohe Innovationsbereitschaft. Der Stellenwert des praxisorientierten und alternativen Wegs zur Hochschulreife über die Berufliche Oberschule ist auch aus politischer Sicht unbestritten. Diesem Resümee konnte sich der VLB-Landesvorsitzende Jürgen Wunderlich nur anschließen und hob die gute Zusammenarbeit mit dem Staatsministerium, allen voran mit MR Liebl und seinen Mitarbeitern, heraus. Der Landesvorsitzende des brlv, Jürgen Böhm, bekannte sich ausdrücklich zur Beruflichen Oberschule und lobte die Kooperationsbereitschaft beider Schularten. ■



Von links: Jürgen Böhm (brlv), Johannes Benkert (brlv), Markus Domeier (VLB), Hans Dietrich (VLB), Jürgen Wunderlich (VLB), Staatsminister Bernd Sibler, Dr. Maike Tholen (VLB), Steffen Vit (brlv), Viola Freundl (bpv).

Kabinetts macht Weg frei für arbeitsmedizinisches Institut für Schulen

VLB-Forderung umgesetzt – Arbeitsmedizinisches Institut kommt

SABRINA HINGEL

Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung für Lehrkräfte und Verwaltungsangestellte an Schulen wird nach Jahrzehnten endlich Realität. Rund 130 000 Beschäftigte profitieren vom Aufbau eines arbeitsmedizinischen Instituts für Schulen.

Schon Ende 2019 soll das neue arbeitsmedizinische Institut am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit den Betrieb aufnehmen – die nötigen Haushaltsmittel für die erste Stufe des Auf- und Ausbaus sind nun zugesichert. Am LGL werden die arbeitsmedizinische Betreuung der Lehrkräfte und damit die Beratung und Unterstützung der zuständigen Schulleiterinnen und Schulleiter bzw. Sicherheitsbeauftragten angesiedelt.

Die Lehrverbände im BBB (VLB, BLLV, BPV und brlv) begrüßen diesen großen und längst fälligen Schritt. Dagmar Bär, stellvertretende BBB-Vorsitzende und Koordinatorin der Arbeitsgruppe „Arbeitsschutz und Gesundheit“ im Hauptpersonalrat beim Kultusministerium betont: „Jetzt kommt endlich das, was dringend kommen musste! Der Staat wird endlich auch im Bereich des Schulpersonals seine Fürsorgepflicht umfassend erfüllen.“

Kultusminister Sibler betont: „Es hat sich gezeigt, dass die Schulleitungen oder deren Beauftragte fachliche und vor allem langfristige Unterstützung durch Experten benötigen, um die Aufgaben des Arbeitsschutzes adäquat, qualitätsgesichert und einheitlich umsetzen zu können. Unser Ziel ist es, dass das neue Institut ab Ende 2019

die Arbeit aufnimmt. Um eine flächendeckende Versorgung zu gewährleisten, sollen zwei Zentren jeweils für den Norden und den Süden Bayerns eingerichtet werden. Ergänzend dazu werden wir mehrere dezentrale Beratungsstellen schaffen, sodass nach vollständigem Aufbau des Instituts in allen sieben Regierungsbezirken eine Anlaufstelle besteht.“

Der VLB bedankt sich bei Kultusminister Sibler und Gesundheitsministerin Huml für diesen zukunftsweisenden Schritt. Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit spielen speziell an den beruflichen Schulen eine bedeutende Rolle. Der VLB wird den Aufbau des Instituts und speziell der dezentralen Beratungsstellen konstruktiv und kritisch begleiten.

PM-KM 159/2018, PM-BBB 08/2018

HPR im Dialog mit Staatssekretärin und Staatsminister

„Vertrauensvolle Zusammenarbeit – umfassende Unterrichtung!“

WOLFGANG LAMBL

Nicht nur, weil das Bayerische Personalvertretungsgesetz (BayPVG) eine „vertrauensvolle Zusammenarbeit“ und die „rechtzeitige und umfassende Unterrichtung“ vorschreibt, sondern weil es auch die Führungsphilosophie der neuen politischen Spitze entspricht, ist ein regelmäßiger Meinungs-austausch mit dem Hauptpersonalrat weiterhin gegeben. Dieses Zeichen der Wertschätzung und des vertrauensvollen Umgangs miteinander wird vom Hauptpersonalrat positiv anerkannt und sehr geschätzt.

Sowohl mit Frau Staatssekretärin Carolina Trautner als auch mit Herrn Staatsminister Bernd Sibler wurde ne-

ben dem „Kennenlernen“ die Gelegenheit genutzt, die spezifischen Themen- und Problemstellungen näher bringen zu können. Die Gruppe der Leh-

rer an beruflichen Schulen diskutierte mit nachfolgender Tischvorlage die für die beruflichen Schulen notwendige „Rucksackverpflegung“.



Hauptpersonalräte Wolfgang Lambl und Rudolf Keil mit Staatsminister Bernd Sibler.



Der Hauptpersonalrat mit Staatssekretärin Carolina Trautner.



Weitere kontinuierliche Verbesserung der Personalausstattung

Erfreut zeigten sich die beiden Hauptpersonalräte über die in Aussicht gestellte weitere Verbesserung der Stellen- und Mittelausstattung für die beruflichen Schulen in den nächsten Jahren. „Das ist eine wichtige und notwendige Maßnahme, um die ‚Budgetlücke‘ in den beruflichen Schulen zu verringern. Erforderlich ist eine weitere kontinuierliche Verbesserung der Personalausstattung der beruflichen Schulen“, fasste der HPR-Gruppenvorsitzende Wolfgang Lambl die Ausführungen zusammen.

„Der Stellvertreter muss aus dem Anrechnungstundentopf!“

Immer wieder haben der HPR und auch der VLB diese „Ur(alt)forderung“ bei Gesprächen „auf den Tisch“ gebracht und nachhaltig vertreten. Deshalb war die Freude bei den beiden HPR-Vertretern spürbar, als Staatsminister Sibler am 19.07.2018 mitteilte, dass im Vorgriff auf die UPZ-Bekanntmachung es „konkret möglich ist, ab dem kommenden Schuljahr erstmals ein eigenständiges Kontingent an Anrechnungsstunden für die stellvertretenden Schulleiterinnen und stellvertretenden Schullei-

ter einzurichten.“ (vgl. auch Folgetext, Anm. d. Red.)

„Die Fördermittel nicht nach dem „Gießkannenprinzip“ verteilen!“

Wirtschaft 4.0 braucht Berufsschule 4.0 – das muss sich auch bei der Zuweisung der Fördermittel für die Ausstattung und im Besonderen für die Bereitstellung der Fortbildungsmittel niederschlagen! Nach Einschätzung der HPR-Vertreter müssten 40 % der Fördermittel für den Bereich der beruflichen Schulen zur Verfügung gestellt werden!

„Wir brauchen zusätzlich fünf Stellen für die Genehmigung der Antragsteilzeit („Sabbatical“)!“

Um Anträge zur Antragsteilzeit nach Art. 88 Abs. 4 BayBG mit über 2 Jahren Freistellung zu realisieren, wären fünf zusätzliche Stellen zweckgebunden notwendig und müssten der Abteilung VI zur Verfügung gestellt werden. Staatsminister Sibler sagte zu, dass er sich zu dem Sachverhalt mit der Beruflichen Abteilung kundig macht und den HPR informiert.

Im Rahmen der „vertrauensvolle Zusammenarbeit“ hinterlegten die beiden HPR-Vertreter durch diese wichtigen Gespräche sowohl bei Staatssekretärin Trautner als auch bei Staatsminister Sibler je einen vollgepackten „Berufliche-Schulen-Rucksack“ und versprochen: „Wir kommen wieder und bleiben im Dialog!“

„Was lange währt, wird endlich wahr ...“

Eigenständiges Kontingent an Anrechnungsstunden für Stellvertreter durchgesetzt



WOLFGANG LAMBL

„Die Leitungszeit für den Stellvertreter an beruflichen Schulen darf nicht aus dem Anrechnungstopf entnommen werden!“

Diese jahrzehntelange Forderung von VLB und dem Hauptpersonalrat, sowie die unzähligen Gespräche, Argumentationen und Anträge der Interessenvertretungen haben nun zu einem ersten Erfolg geführt.

Staatsminister Bernd Sibler hat im Juli dem Hauptpersonalrat – Gruppe der Lehrer an beruflichen Schulen – mitgeteilt, ein eigenständiges Kontingent an Anrechnungsstunden für die stellvertretenden Schulleiterinnen und Schulleiter an beruflichen Schulen zu bewilligen und dazu folgendes Schreiben an die Leiterinnen und Leiter der staatlichen beruflichen Schulen herausgegeben:

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schulleiterinnen und Schulleiter,

ich freue mich, Ihnen schreiben zu können, dass im Rahmen des Bildungspakets der Bayerischen Staatsregierung ab dem Schuljahr 2018/19 auch für die staatlichen beruflichen Schulen in Bayern zusätzliche Ressourcen zur Stärkung der Schulleitungen durch mehr Leitungszeit bereitgestellt werden.

Konkret ist es möglich, ab dem kommenden Schuljahr erstmals ein eigenständiges Kontingent an Anrechnungsstunden für die stellvertretenden Schulleiterinnen und stellvertretenden Schulleiter einzurichten.

Die UPZ-Bekanntmachung wird in Zukunft folgende Festlegung enthalten:

Anrechnungsstunden für „Ständige Vertreterinnen oder Ständige Vertreter der Schulleiterin oder des Schulleiters (...) von

a) Schulen, Beruflichen Schulzentren oder Beruflichen Oberschulen aus Fachoberschule und Berufsoberschule mit mehr als 20 vollingesetzten hauptamtlichen/hauptberuflichen Lehrkräften: 3 Wochenstunden

b) Beruflichen Schulzentren, wenn an mindestens vier Schulen, jeweils

mehr als 20 vollingesetzte hauptamtliche/hauptberufliche Lehrkräfte tätig sind: 4 Wochenstunden

c) Soweit Schulen organisatorisch verbunden sind oder in Personalunion geführt werden, ist die Gesamtzahl der auf alle so verbundenen Schulen entfallenden Anrechnungsstunden auf drei gedeckelt. Die Schulleiterin oder der Schulleiter entscheidet, welcher Schule wie viele Anrechnungsstunden für die Stellvertreteraufgaben gewährt werden.“

Damit ist nach meiner Überzeugung ein großer, wichtiger Schritt zur Verbesserung der Arbeitssituation der Leitungen der staatlichen beruflichen Schulen getan. Sehen Sie dies als Zeichen der Wertschätzung Ihrer Arbeit!

Gerne sage ich Ihnen zu, die Situation unserer staatlichen beruflichen Schulen weiter im Blick zu haben, und wünsche Ihnen, Ihren Kollegien und Schulfamilien auch im Namen von Frau Staatssekretärin Carolina Trautner einen guten Abschluss des Schuljahres und erholsame Sommerferien!

Mit freundlichen Grüßen
Bernd Sibler

Letztlich bedeutet dies, dass den Schulen dadurch drei bis vier Anrechnungsstunden mehr für pädagogische Aufgaben der Lehrkräfte zur Verfügung stehen – somit muss die Entlastung der StellvertreterInnen nicht mehr in vollem Umfang aus dem „Anrechnungstundentopf“ entnommen werden. Ein erster wichtiger und richtiger Schritt!

VLB und HPR bedanken sich an dieser Stelle ausdrücklich bei Staatsminister Sibler, den Abgeordneten des bayerischen Landtags, MdGt German Denneborg und der beruflichen Abteilung im Staatsministerium für diesen ersten wichtigen und richtigen Schritt als Maßnahme zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen.

Bachelor-Studiengang Ingenieurpädagogik – Eine Kooperation der Hochschule Landshut mit der TU München

Nachwuchskräfte-sicherung in den Mangelfächern Maschinenbau sowie Elektro- und Informationstechnik

MAX-PETER NEUMANN

Auf Einladung von Prof. Dr. Silvia Dollinger besuchten die stellvertretenden Landesvorsitzenden des VLB Martin Krauß und Christian Wagner sowie der VLB-Referent für Lehrerbildung die Hochschule in Landshut, um den Studiengang Ingenieurpädagogik näher kennenzulernen.

Die Hochschule in Landshut bietet diesen Studiengang seit dem WS 2015/2016 an. In Kooperation mit der TUM School of Education in München ermöglicht dieser auch Absolventinnen und Absolventen mit fachgebundener Hochschulreife bzw. Fachhochschulreife den Zugang zum höheren Lehramt an beruflichen Schulen. Das Studium ist auf die Mangelfächer Maschinenbau sowie Elektro- und Informationstechnik beschränkt.

Die Ausbildung ist zweistufig aufgebaut

Zunächst erfolgt die Ausbildung zum „Bachelor of Engineering“ an der Hochschule in Landshut. Zugangsvoraussetzung ist allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife, die Fachhochschulreife oder ein anderer vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst als gleichwertig anerkannter Schulabschluss. Daran schließt sich die weitere Ausbildung an der TUM School of Education mit dem Abschluss „Master of Education“ an, der den Zugang zum Studienreferendariat ermöglicht.

Der Studiengang startete zu Beginn des WS 2015/16 mit 28 Studierenden, zum WS 2016/17 immatrikulierten sich 36 Studienanfängerinnen und -anfänger, zum WS 2017/18 waren es 48 und für das WS 2018/19 ist nach aktuellem Bewerberstand von über 80 erneut mit ca. 40-50 Erstsemestern zu rechnen. Auch wenn es noch abzuwarten gilt, wie viel Studierende den Weg zum Berufsschullehrer letztendlich auf dieser Ausbil-



Von links: Die stellv. VLB-Vorsitzenden Martin Krauß und Christian Wagner mit Prof. Dr. Silvia Dollinger, VLB-Referent für Lehrerbildung Max-Peter Neumann und Hochschulpräsident Prof. Dr. Karl Stoffel.

dungsschiene finden werden, kann der Studiengang Ingenieurpädagogik sicher einen Beitrag leisten, den Mangel an Berufsschullehrern in Metalltechnik sowie Elektro- und Informationstechnik abzumildern. Verbreitert er doch zum einen die Zugangsbasis zum Lehramt an beruflichen Schulen, indem dem Personenkreis mit fachgebundener Hochschulreife bzw. Fachhochschulreife über das Bachelorstudium an einer Hochschule der Weg ins berufliche Lehramt ermöglicht wird; zum anderen ist der Studiengang ein Beispiel für die gelungene Kooperation von Universitäten und Hochschule im Kontext hochschulischer Lehrerbildung.

Studienverlauf

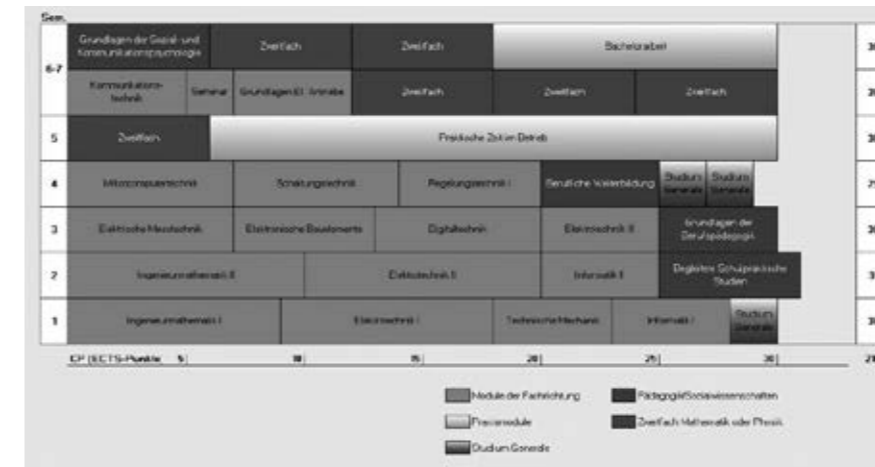
Der Studiengang Ingenieurpädagogik an der Hochschule in Landshut besteht aus

sechs theoretischen und einem praktischen Studiensemester.

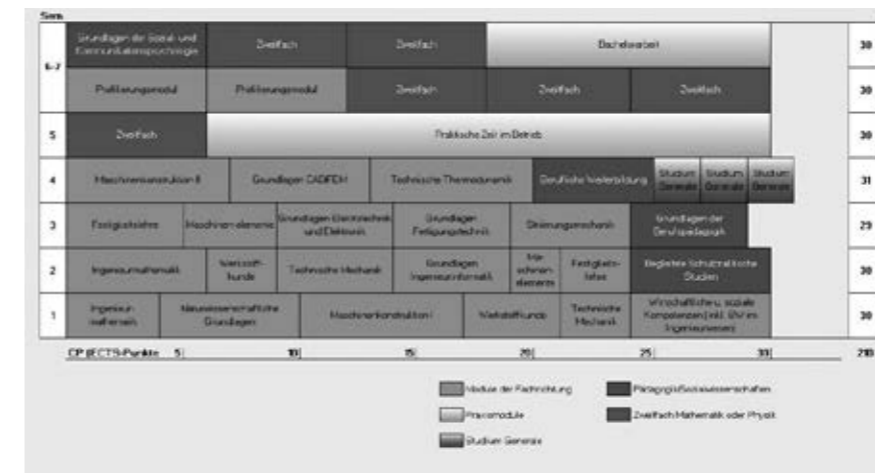
Das Studium umfasst vor allem drei Themenblöcke.

- > Berufliche Fachrichtung (wahlweise Metalltechnik oder Elektro- und Informationstechnik) (146 ECTS)
- > (Berufs-)Pädagogik/Sozialwissenschaften (28 ECTS)
- > Unterrichtsfach, derzeit wahlweise Mathematik oder Physik, perspektivisch auch Informatik (36 ECTS)

Im ersten und zweiten Semester werden v. a. die Grundlagen der Ingenieurwissenschaften vermittelt. Im zweiten Studienjahr erweitern die Studierenden ihre Fachkenntnisse in den Ingenieurwissenschaften, zusätzlich kommen die Grundlagen der Berufspädagogik und die Thematik „Berufliche Wei-



Studienverlauf mit der Fachrichtung Elektro- und Informationstechnik (Stand: Sommersemester 2018).



Studienverlauf mit der Fachrichtung Metalltechnik (Stand: Sommersemester 2018)

terbildung“ hinzu. Vom 1. bis zum Ende des 3. Semesters sind schulpraktische Studien zu absolvieren. Diese untergliedern sich in eine Vorbereitungsphase vor dem Praktikum, dem schulpraktischen Teil an der Schule sowie einer Begleit- und Reflexionsphase während und nach dem Praktikum. Das fünfte Semester umfasst im Wesentlichen die praktische Zeit im Betrieb (Praxissemester) sowie ein Modul des Unterrichtsfaches. In der 1. Kohorte nutzten dabei die Hälfte der Studierenden das ingenieurwissenschaftliche Praxissemester als Auslandssemes-

ter. Im sechsten und siebten Semester wird das Spezialwissen in entsprechenden Modulen der beruflichen Fachrichtung weiter vertieft, vor allem aber weitere Kompetenzen im Unterrichtsfach gewonnen und die Bachelorarbeit in der Fachrichtung geschrieben.

Im Rahmen des Studiumumfangs der Sozialwissenschaften absolvieren die Studierenden der Ingenieurpädagogik ebenso das an der Hochschule Landshut allen Studiengängen immanente Studium Generale (6 ECTS). „Die Zielsetzung des Studiums Generale basiert auf der An-

nahme, dass es für die Studierenden in einer komplexen und von permanentem Wandel geprägten Lebens- und Arbeitswelt unabdingbar geworden ist, neben dem fachlichen Wissenserwerb den Fokus auf die Persönlichkeitsentwicklung des Individuums zu setzen.“ (Dollinger/Riedl, 2018)

Vorteil der Variabilität der Berufsperspektiven

Aufgrund des Abschlusses Bachelor of Engineering sind die Studierenden der Ingenieurpädagogik bis zum Ende der Bachelorphase nicht auf das Lehramt festgelegt. Der Abschluss ermöglicht den Studierenden vielfältige Berufsperspektiven:

- > Masterstudium für das Lehramt an beruflichen Schulen
- > Berufseinstieg in eine einschlägige Ingenieur-tätigkeit der Fachrichtung
- > (Leitende) Tätigkeit in der berufsbezogenen Aus- und Weiterbildung bzw. im betrieblichen Bildungs- und Personalwesen
- > Masterstudium in der einschlägigen Fachrichtung

Nähere Informationen zum Studiengang Ingenieurpädagogik an der Hochschule Landshut finden Sie unter <https://www.haw-landshut.de/hochschule/fakultaeten/interdisziplinarestudien/studiengaenge/ingenieurpaedagogik-bachelor.html> oder per E-Mail an die Studiengangsleitung silvia.dollinger@haw-landshut.de ■

FOSBOS Neu-Ulm und WS Wittelsbacher Land in Pöttmes wurden ausgezeichnet

„Berufswahl-SIEGEL“ für vorbildliche Berufs- und Studienorientierung

GERHARD KESTNER,
DR. MAIKE THOLEN

Jeder Studienabbrecher ist einer zu viel – jede abgebrochene Ausbildung eine vertane Chance. Es gilt, Schüler möglichst so vorzubereiten, dass es diesen gelingt, die für sie passende Berufs- und Studienwahl zu treffen und die richtigen Weichen für ihre berufliche Zukunft zu stellen. Alle Schulen tragen gemeinsam Verantwortung für Berufs- und Studienorientierungsmaßnahmen – in unserer heutigen Zeit mit mehr als 300 verschiedenen Ausbildungsberufen und mehr als 18 000 verschiedenen Studiengängen eine immer bedeutsamere Zusatzaufgabe. Denn: Die Abbrecherquoten liegen trotz vieler Bemühungen immer noch viel zu hoch. So beenden 25 % aller Azubis ihre Ausbildung nicht und 33 % aller eingeschriebenen Studenten schließen den gewählten Studiengang nicht ab.

Der Wettbewerb des Arbeitskreises SCHULEWIRTSCHAFT

Die Bundesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT koordiniert seit 2010 das bundesweite Berufswahl-SIEGEL-Netzwerk. Das „SIEGEL“ wird getragen von einem breiten Bündnis aus Politik, Schulen, Hochschulen, Wirtschaft und Gesellschaft. Bisher wird es bundesweit in allen Bundesländern umgesetzt. Das „Berufswahl-SIEGEL“ ist eine Auszeichnung für alle weiterführenden Schulen mit allgemeinbildendem Abschluss mit einer besonders guten Berufs- und Studienorientierung. Es begleitet Schulen auf dem Weg einer nachhaltigen Qualitätsentwicklung und setzt Impulse. Das Projekt zielt auf eine kontinuierliche und nachhaltige Qualitätssicherung. In Bayern wurde dieser Wettbewerb bisher bereits im Regierungsbezirk Niederbayern angeboten, nun erstmals auch in Schwaben.

Im Schuljahr 2017/18 bewarben sich daraufhin in Schwaben 40 Schulen, 29 davon konnte das „Berufswahl-SIEGEL“ in Lindau überreicht werden, darunter zwei berufliche Schulen. Die Berufliche Oberschule Neu-Ulm und die Staatliche Wirtschaftsschule Wittelsbacher Land in Pöttmes wurden ausgezeichnet.

Wege der Berufs- und Studienorientierung an der FOSBOS Neu-Ulm

An der Beruflichen Oberschule Neu-Ulm wird die Verantwortung für Berufs- und Studienorientierungsmaßnahmen gemeinsam getragen von den Beratungslehrern, den drei Verantwortlichen für das sechsmonatige Praktikum (Beauftragte der fachpraktischen Ausbildung), dem Team der hausinternen Bildungsmesse sowie der Schulleitung.

Verschiedenste wiederkehrende Maßnahmen wie z. B. Assessmentcenter, Berufsberatungstermine, Dualer Abend, hausinterne Bildungsmesse, Bewerbertraining usw. werden vom Beratungslehrer jährlich für alle Klassen angeboten. Externe Experten aus unterschiedlichen Betrieben und Betriebsexkursionen geben den Schülern weitere Möglichkeiten, sich mit verschiedensten Berufsfeldern auseinander zu setzen.

Zur Förderung der Personalkompetenz der Schüler wurde ein Lerntraining entwickelt, im Rahmen der Fachpraktischen Betreuung werden die Module „Zeitmanagement“ sowie Präsentationstechniken angeboten. Mit Portfolioarbeit werden im Seminarfach in der 13. Klasse Reflexions- und Selbstkompetenz sowie Studienkompetenz gefördert. Hilfreich sind dabei stets die guten Kontakte, die über vertraglich geregelte Kooperationen entstanden, z. B. mit Aldi Süd, dem Pflegedienstleister Compassio sowie der Hochschule Neu-Ulm (Frühstudium) oder dem Energieunternehmen LEW.

Auszug aus der Laudatio zur WS Wittelsbacher Land in Pöttmes

Die dreistufige Wirtschaftsschule wird zum Vorteil der Schülerinnen und Schüler in Kooperation zwischen den Beruflichen Schulen Wittelsbacher Land und der Mittelschule Pöttmes im Landkreis Aichach-Friedberg geführt.

Das bedeutet, dass Lehrkräfte der Berufsschule in der Wirtschaftsschule die fachlichen Fächer unterrichten und dadurch die Anforderungen und Herausforderungen der Ausbildungsbetriebe des Landkreises Aichach-Friedberg in die Berufsorientierung einbringen können. Somit ergibt sich aufgrund des Netzwerkes zwischen Berufsschule, Berufsberatung und Wirtschaft in vielen Fällen ein ideales Matching zwischen Schülern und Ausbildungsbetrieben.

Die Schulleitung hat das Thema Berufsorientierung zur Chefsache gemacht und verfolgt es mit allen Beteiligten nachhaltig und zielstrebig. Besonders erwähnenswert ist das freiwillige, einwöchige Praktikum in der 9. Klasse und die vorbildliche, harmonische Einbindung der unterschiedlichen Kollegien zweier Schularten in den Berufswahlprozess.

Auszug aus der Laudatio zur FOSBOS Neu-Ulm

„Geh zur FOSBOS nach Neu-Ulm“, diesen Rat habe man ihnen von vielen Seiten gegeben, berichten Eltern- und Schülervertreter unisono. Ein Rat, der auch im angrenzenden Baden-Württemberg gern gehört wird. Wir Juroren können diesen Ratschlag absolut nachvollziehen. Respekt, Vertrauen, Offenheit im Umgang miteinander schaffen ein lebendiges positives Schulklima ... ■

14. VLB Berufsbildungskongress in Bamberg

Fachkräfte für morgen – Berufliche Schulen

Stand August 2018

Donnerstag, 8. November 2017

13:00 Uhr **Sitzung des Hauptvorstandes**
Staatliche Berufsschule III Bamberg,
Dr.-von-Schmitt-Straße 12, 96050 Bamberg

Freitag, 9. November 2018

09:30 Uhr – 15:00 Uhr **Vertreterversammlung des VLB**
Hegelsaal, Bamberg Konzert- und Kongresshalle
Mußstraße 1, 96047 Bamberg

09:30 Uhr **Kurze Meditation und Totengedenken**

13:00 Uhr **Mittagessen**

15:00 Uhr **Pressegespräch des VLB**
Dominikanerbau, Aula der Universität Bamberg
Dominikanerstraße 2 a, 96049 Bamberg

16:00 Uhr **Öffentliche Hauptveranstaltung des 14. VLB-Berufsbildungskongresses**
Dominikanerbau, Aula der Universität Bamberg
Dominikanerstraße 2 a, 96049 Bamberg

19:30 Uhr – 24:00 Uhr **Festliche Abendveranstaltung des VLB**
Ziegelbau, Welcome Kongresshotel Bamberg
Mußstraße 7, 96047 Bamberg

Samstag, 10. November 2018

Foren, Lehr- und Lernmittelschau, Arbeitskreise/Workshops
Staatliche Berufsschulen II + III Bamberg, Dr.-von-Schmitt-Straße 12, 96050 Bamberg

09:00 Uhr – 16:00 Uhr **Lehr- und Lernmittelschau**

09:30 Uhr **Ökumenische Morgenandacht**

10:00 Uhr – 11:00 Uhr **Forum Bildungspolitik**
11:30 Uhr – 12:30 Uhr **Forum Dienstrecht**
parallel

09:30 Uhr – 13:20 Uhr **Rahmenprogramm**

11:30 Uhr – 13:30 Uhr **Mittagessen**

13:30 Uhr – 16:00 Uhr **Arbeitskreise/Workshops**

16:00 Uhr **Ende des Berufsbildungskongresses**

Hier findet der VLB-Berufsbildungskongress 2018 statt

Das berufliche Bildungsangebot in Bamberg

PANKRAZ MÄNNLEIN,
DR. JÖRG NEUBAUER

Die kreisfreie oberfränkische Stadt Bamberg mit über 75 000 Einwohnern liegt im Norden Bayerns. Die Altstadt Bambergs wurde 1993 zum UNESCO-Welterbe ernannt und bietet historisch Interessierten eine Anzahl bedeutender Baudenkmale, angefangen vom Hohen Dom zu Bamberg, über das Wasserschloss Concordia, welches das internationale Künstlerhaus beherbergt, bis hin zum Brückenturm über der Regnitz. Das moderne Bamberg mit großzügigen innerstädtischen Shoppingmöglichkeiten ist auch Standort weltweit agierender Unternehmen, wie Bosch und Brose, und Veranstaltungsort unzähliger kultureller Events – hier nicht zu vergessen, die Bamberger Symphoniker.

Vielältige Schul- und Hochschulangebote

Daneben ist Bamberg mit einer Vielzahl von Bildungsangeboten ein für die Region bedeutsamer Schul- und Bildungsstandort. Im Jahr 2017 wurden in den allgemeinbildenden Schulen 10 524 und in den berufsbildenden Schulen 7 533 Schüler unterrichtet. Die Otto-Friedrich-Universität rundet dieses Bildungsangebot nach oben ab. Im Wintersemester 2017/18 zählte die Universität 13 361 Studentinnen und Studenten. Damit nutzen über 30 000 junge Menschen das vielfältige Bildungsangebot Bambergs.

Kein Abschluss ohne Anschluss

Das berufliche Bildungsangebot erstreckt sich auf eine große Anzahl an verschiedenen Schulformen, die von den staatlichen Berufsschulen über Wirtschaftsschulen bis hin zu privaten Fachakademien und Fachschulen reichen. Auch die Profile der einzelnen Schulen in der Bildungsregion sind äußerst viel-

fältig und fächern sich von den kaufmännischen und gewerblich-technischen über die hauswirtschaftlichen bis hin zu den sozialpflegerischen und sonderpädagogischen Fachrichtungen auf. Konsequenterweise ist es für Schülerinnen und Schüler somit möglich, unterschiedlichste Abschlüsse zu erreichen und somit wieder „Anschluss“ zu finden. Des Weiteren wird in Bamberg das Programm „Berufsschule plus“ angeboten, das leistungsorientierte Auszubildende parallel zur dualen Berufsausbildung zur Fachhochschulreife (Fachabitur) führt, um letztendlich mit einem Master an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg zu enden. Das Motto „kein Abschluss ohne Anschluss“ zeigt sich auch hier sehr deutlich.

Lehrerbildungsstandort

Darüber hinaus wird die Lehrerausbildung in Bamberg als sehr wichtige Aufgabe wahrgenommen – so an der Universität Bamberg mit einer Reihe von Lehrerbildungsstudiengängen, z. B. in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Auch die beruflichen Schulen sind in die Lehrerbildung als Seminarschulen einbezogen. Die Fachrichtungen erstrecken sich dabei auf Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft sowie Wirtschaftswissenschaften und ausgewählte Zweitfächer.

Im Folgenden werden die – gemessen an der Schülerzahl – bedeutendsten beruflichen Schulen in Bamberg vorgestellt, um dem Leser einen Einblick in die Vielfalt des Bamberger beruflichen Schulwesens zu geben.



Industrie 4.0, Innovation, Internationalisierung ...

Das Staatliche Berufliche Schulzentrum Bamberg stellt sich vor

ROLAND GRÖBER, CHRISTIAN KÄSER,
NORBERT DILLIG

Wer vom Standort an der Ohmstraße 12 – 16 spricht, muss berücksichtigen, dass dort neben der Staatlichen Berufsschule I zwei weitere berufliche Schulen ihren Platz haben: So hat sich die zweijährige Staatliche Berufsfachschule für Technische Assistenten für Informatik eine feste Position im Ausbildungsplatzangebot der IT-Clusterregion Bamberg erarbeitet. In der dynamischen Weiterentwicklung hin zur Stärkung der Technikkompetenz in zukunftsträchtigen Berufen hat sich das Staatliche Berufliche Schulzentrum mit der Staatlichen Fachschule für Mechatroniktechnik (Technikerschule) sehr gut positioniert.

Das Staatliche Berufliche Schulzentrum Bamberg eröffnet ihren ca. 1 700 Schülern von der breiten Grundbildung bis zum Übergang an die Hochschule ein Bildungsangebot im gewerblich-technischen Bereich von hoher Qualität. Zusammen mit der Staatlichen Berufsschule III Bamberg hat man sich im Schuljahr 2016/17 erfolgreich mit seinem Konzept „Industrie 4.0“ beim gleichnamigen Förderprogramm des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus beworben.

Wer jedoch nur die Elektro- und die Metalltechnik im Focus seiner Betrachtung hat, der verkennt die innovative Gesamtausrichtung des Schulzentrums an der Ohmstraße. Sowohl die Bau- und die Holzabteilung, als auch die Abteilung Gartenbau mit den seit einigen Jahren zurückgekehrten Floristen, sind gefragte Partner, beispielsweise bei überregionalen Fortbildungen oder bei außerschulischen Veranstaltungen wie etwa der Landesgartenschau in Bamberg.



Um den europäischen Gedanken in Verbindung mit europäischer Mobilität zu bringen, engagiert sich die Schule seit dem Jahr 2013 im Rahmen der Europäischen Austauschprogramme Leonardo da Vinci und Erasmus+. Schulpartnerschaften mit Schulen im Großraum Helsinki und auf den Balearen sowie die Durchführung innovativer Projekte mit Europabezug tragen zur europäischen Profibildung bei. Bereits zum zwölften Mal ist die Schule „Umweltschule“ und „Agenda-21-Schule in Europa“. Dies sowie die Auszeichnung mit dem Bayernwerk-Energiepreis, die Europawoche an der Schule oder die Teilnahme an der Ausbildungsmesse der Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim, steht exemplarisch für die Förderung der Schülereigenverantwortung. Sie steht auch für eine konstruktive und fruchtbare Zusammenarbeit innerhalb des 70-köpfigen Kollegi-

ums sowie mit außerschulischen Institutionen.

Das Staatliche Berufliche Schulzentrum Bamberg versteht sich als ein offenes, über die Unterrichtszeit hinaus zu begehendes Haus, welches gerne von Delegationen aus dem In- und Ausland – auch in Kooperation und Abstimmung mit Hochschulen aus der Region und der Universität Bamberg – besucht wird. Kurse regionaler und überregionaler Bildungsträger sind weitere Belege für die Attraktivität und die Akzeptanz der Schule.

Nachdem unsere Schule bereits als zentraler Ort für den 7. VLB-Berufsbildungskongress 2004, die kaufmännische Fachtagung 2011 und die FOS/BOS-Tagung 2015 ihre Türen für die Delegierten und Gäste des VLB weit öffnete, sind wir nun als Nachbarschule in gespannter Erwartung auf den Berufsbildungskongress 2018.

Fördern – fordern – wertschätzen

Werte, die an der Berufsschule 2 gelebt werden

RUTH BANKMANN

„Werte wie Toleranz und Respekt sind Kernpunkt des Schullebens. Das spiegelt sich auch in unserem Leitbild wider: fördern – fordern – wertschätzen“, so Schulleiterin Ruth Bankmann über ihre Schule. Insbesondere die kreativen Berufe des Alltags wie die Berufe der Ernährung, der Körperpflege, Mediengestalter, Maler, Fahrzeuglackierer und auch Flüchtlinge und Asylbewerber stehen hier im Mittelpunkt. Die Staatliche Berufsschule II Bamberg ist eine von 40 ausgewählten Schulen in Bayern, die am QmbS-Programm zum Qualitätsmanagement an Schulen teilnimmt und deshalb eine hohe Unterrichtsqualität vorweisen kann ebenso wie beim Einsatz moderner Medien. Dass die Schule darin erfolgreich ist, zeigt auch ihre Auszeichnung als Referenzschule für Medienbildung. Weiterhin ist sie z. B. in Forschungsprojekte der TU Dresden oder des Forums Bildung Digital sowie der Telekom Stiftung hinsichtlich Konzepten für Medienbildung eingebunden.

Das Engagement geht jedoch weit über den reinen Bildungsauftrag hinaus: Im Rahmen ihrer Berufsausbildung ermöglicht die Schule ihren Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften, an Praktika oder Projekten im Ausland teilzunehmen. Für die langjährige Arbeit im Bereich der Auslandsaufenthalte wurde der Schule 2017 die Erasmus+ Mobilitätscharta durch die Nationale Agentur für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung verliehen. Kooperationen mit Schulen in Finnland, Frankreich und Tschechien runden die Internationalisierungsstrategie der Schule ab.

Die Staatliche Berufsschule II ist Seminarschule für die Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaften. Ebenso koordiniert sie für den Raum Bamberg die Beschulung von Asylbewerbern und Flüchtlingen.

Aufgrund ihrer vielfältigen Aktivitäten wird die Schule auch gerne von De-



legationen aus dem In- und Ausland besucht, die vor Ort einen Einblick in das Schulleben und die Ausstattung gewinnen möchten.

Um den Schülerinnen und Schülern beim Übergang von allgemeinen Schulen in die Berufsbildung zu unterstützen

oder ihnen auch während der Zeit der Ausbildung zur Seite zu stehen, wurde eine Stelle für Jugendsozialarbeit innerhalb der Berufsschule geschaffen. Auch der Förderverein ist in die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler eingebunden.

Auf dem Weg in die digitale Zukunft

Die Seminar- und Universitätsschule BS III öffnet ihre Türen

PANKRAZ MÄNNLEIN,
DR. JÖRG NEUBAUER

Die Staatliche Berufsschule III Bamberg (BS III) beschult rund 1 900 Schülerinnen und Schüler in den Berufsfeldern Wirtschaft und Verwaltung sowie Gesundheit. Gegenwärtig werden Auszubildende aus 15 dualen Ausbildungsberufen an der BS III unterrichtet. Dabei repräsentieren die Kaufleute im Einzelhandel/Verkäufer sowie die Medizinischen Fachangestellten mit zusammen ca. 550 Schülerinnen und Schülern die jeweils größten Kohorten der beiden Berufsfelder. Mit dem Alleinstellungsmerkmal Berufsschule plus im Regierungsbezirk Oberfranken bietet die BS III besonders leistungsbereiten und -fähigen Auszubildenden bereits während der Berufsausbildung eine schulische Weiter-

qualifizierung zum Erwerb der Fachhochschulreife.

Universitätsschule und Seminarschule prägen das Profil der BS III in besonderem Maße. Standortbedingt besteht seit vielen Jahren eine intensive Kooperation im Rahmen der 1. Phase der Lehrerbildung mit dem Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik der Universität Bamberg. Aber auch die Studierenden anderer Lehrämter, insbesondere der Sozialpädagogik/Berufspädagogik hospitieren im Rahmen ihrer Schulpraktika an der BS III. Neben der Schulpraxis ergeben sich für die Studierenden interessante Forschungsfelder, die z. B. bei der Erstellung von Seminar-, Bachelor- und Masterarbeiten bearbeitet werden können. Im Übrigen werden an der BS III die aus der universitären Forschung resultierenden Ergebnisse und Erkenntnis-



se regelmäßig z. B. in Konferenzen und SCHILF-Veranstaltungen den Kolleginnen und Kollegen präsentiert.

Mit den Seminaren „Wirtschaftswissenschaften“ bietet die BS III auch in der 2. Phase der Lehrerausbildung angehenden Kolleginnen und Kollegen ein breites Spektrum, das nicht zuletzt durch die im Universitätsschulkonzept angelegte enge Verzahnung beider Ausbildungsphasen seine besondere Bedeutung erfährt. Während der gesamten Ausbildungsphase an der Seminarschule können die Referendare die bereits vorhandenen Angebote zum Thema Inklusion und digitale Medien nutzen. Dane-

ben bieten Seminarveranstaltungen Gelegenheit zur systematischen Reflexion und erste Einblick in eine Schule, die zusätzlich die Siegel „Inklusion“ sowie „Referenzschule für Medienbildung“ trägt.

Die Staatliche Berufsschule III Bamberg versteht sich als ein offenes, über die Unterrichtszeit hinaus zu begehendes Haus, welches gerne von Delegationen aus dem In- und Ausland – auch in Kooperation und Abstimmung mit Hochschulen aus der Region und der Universität Bamberg – besucht wird. Dies wird auch durch mehrere Auslandsprojekte, insbesondere im Bereich Erasmus+ deutlich.

Fördern steht hier im Mittelpunkt

Die Adolph-Kolping-Förderberufsschule zeigt was sie hat

ANDREAS PUMP

Die Adolph-Kolping-Berufsschule (AKBS) Bamberg ist eine Förderberufsschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen der Kolping-SchulwerkergGmbH Bamberg.

Es werden ca. 350 Schülerinnen und Schüler beschult. Die berufliche Vorbereitung erfolgt in 11 Fachrichtungen im BVJ (Farbtechnik, Gartenbau, Gas-

tronomie, Hauswirtschaft, Ernährung (Koch, Bäcker, Fleischer), Frisörhandwerk, Metalltechnik, Kraftfahrzeugtechnik, Holztechnik, Betreuung und Pflege, Verkauf und Lager, einer BVB-Klasse und einer BIK-Klasse.

In allen Fachbereichen werden verschiedene Berufsausbildungen angeboten. Die Auszubildenden werden sowohl in Vollausbildungen als auch in Fachpraktikerausbildungen beschult.



Dualer Ausbildungspartner sind Bildungsträger als auch Unternehmen aus der freien Wirtschaft. Im BVJ kann der Mittelschulabschluss erworben werden, in den Fachklassen der mittlere Bildungsabschluss.

Die AKBS ist auch in die Lehrerbildung einbezogen. Für Studierende (Sozialpädagogik/Berufspädagogik) der Universität Bamberg wird einmal im Semester eine Exkursion an die AKBS im Rahmen des Seminars „Förderpädagogik oder sozialpädagogische Arbeitsfelder“ durchgeführt.

Studierende aller bayerischen Universitäten mit Lehrerbildung leisten regelmäßig an der AKBS ihre Praktika in unterschiedlichen Fächern ab. Im Rahmen der Referendarausbildung wird darüber hinaus für die angehenden Lehrkräfte an beruflichen Schulen eine ein-tägige Seminarveranstaltung zum Thema Förderberufsschulen und Förderpädagogik angeboten.

Größte Wirtschaftsschule Oberfrankens

Die Graf-Stauffenberg-Wirtschaftsschule Bamberg

MARTIN MATTAUSCH

Am 22. März 1922 beschloss der Stadtrat von Bamberg die Errichtung einer zweiklassigen Handelsschule, die anfangs nur von Mädchen, nach zwei Jahren dann auch von Knaben besucht werden durfte. Schon am 2. Mai 1922 begann der Unterrichtsbetrieb. Die Bamberger Handelsschule wurde mit Beginn des Schuljahres 1928/29 als dreiklassige „Städtische Höhere Handelsschule mit Knaben- und Mädchenabteilung in Bamberg“ weitergeführt.

Im Schuljahr 1953/54 hatte die Schule in den vier Eingangsklassen folgende Höchstzahlen: I a 58 Knaben, I b 57 Knaben, I c 62 Mädchen und I d 61 Mädchen. 1955 wurde die Höhere Handelsschule aufgrund schulgesetzlicher Bestimmungen in „Städtische Wirtschaftsaufbauschule Bamberg“ umbenannt.

Im Schuljahr 1963/64 erfolgte die Umstellung der Wirtschaftsaufbauschule von der dreistufigen auf die vierstufige Schulform, die statt auf dem siebten jetzt auf dem sechsten Volksschuljahr aufbaute. Ab Schuljahr 1971/72 erhielt unsere Schule nicht nur die heutige Bezeichnung „Wirtschaftsschule“, sondern auch neue Stundentafeln und Lehrpläne, wobei die Schülerinnen und Schüler erstmals zwischen den Wahlpflichtfächergruppen H und M wählen konnten.

Mit Beginn des Schuljahres 1974/75 konnte die Wirtschaftsschule endlich in der Kloster-Langheim-Straße ihr neues Gebäude beziehen, das der Architekt bei der Einweihung folgendermaßen kennzeichnete: „Es hat auf gar keinen Fall etwas mit Kunst zu tun, weder gewollt noch auf Umwegen. Deswegen spreizt es sich auch nicht durch ungewöhnliche architektonische Klimmzüge nach außen. Es nimmt eine gewisse Konformität auf sich. Eine Schule



ist in erster Linie Gebrauchsarchitektur. 1979 bekam die Schule nach dem eng mit Bamberg verbundenen Widerstandskämpfer Claus Schenk Graf von Stauffenberg den Namen „Graf-Stauffenberg-Wirtschaftsschule“.

Heute besuchen 430 Schülerinnen und Schüler in 18 Klassen die größte Wirtschaftsschule Oberfrankens. Mit

besonderem Interesse wird die Kooperation mit Prof. Dr. Gerholz (Wirtschaftspädagogik) verfolgt, insbesondere beim Thema Service-Learning oder Lernen durch Engagement.

Eine Sanierung bzw. ein Neubau der Schule sowie eine 5-stufige Wirtschaftsschule wird von der Schulleitung derzeit angestrebt. ■

14. VLB-Berufsbildungskongress
9./10. November 2018 in Bamberg

„Kein Abschluss ohne Anschluss!“

Die FOSBOS steht für Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit

ROLAND BAUNACH

An der Beruflichen Oberschule Bamberg – Staatliche Fachoberschule und Berufsoberschule erwerben jedes Jahr über 300 Absolventinnen und Absolventen eine Hochschulzugangsberechtigung. Während die Fachoberschule überwiegend von Realschul- und Wirtschaftsschulabsolventen und zunehmend auch von Mittelschulabsolventen mit mittlerem Schulabschluss besucht wird, kommen die Schülerinnen und Schüler der Berufsoberschule mit Berufsausbildungen, die sie an Berufsschulen, Berufsfachschulen, Fachschulen und Fachakademien erworben haben. Die Aufgabe, eine heterogene Schülerschaft mit unterschiedlichsten Bildungsbiographien zur Hochschulreife zu führen, setzt ein ausdifferenziertes Bildungsangebot voraus, das an den schulartspezifischen Vorkenntnissen der Schüler anknüpft und gleichzeitig auf ihren individuellen Bildungsanspruch und ihre konkreten Berufsziele eingeht. Dieser Anspruch drückt sich zum einen in den verschiedenen Abschlüssen unserer Schulart (Fachabitur, fachgebundenes Abitur, allgemeines Abitur) aus, zum anderen spiegelt es sich in den an unserer Schule angebotenen Ausbildungsrichtungen Sozialwesen, Technik, Wirtschaft und Verwaltung und – seit drei Jahren – auch Internationale Wirtschaft wider.

Das Ziel, Schüler mit unterschiedlichen Vorkenntnissen und schulischen Erfahrungen in relativ kurzer Zeit die Studierfähigkeit zu vermitteln, stellt eine anspruchsvolle pädagogische Herausforderung dar, die nur im engen pädagogischen Zusammenwirken der Lehrkräfte bewältigt werden kann. Ein ausdifferenziertes System von Vorkursen und Vorklassen für Schüler mit und ohne Berufsausbildung sowie ein maßgeschneidertes Angebot an Förder- und Ergänzungsunterricht gleicht Vorkennt-



nisdefizite aus. Ergänzt wird das Angebot durch verschiedenste Maßnahmen der individuellen Förderung, die im Schulentwicklungsprogramm detailliert festgelegt sind und als dauerhafte Maßnahmen institutionalisiert wurden. Schullaufbahnberatung, Berufsberatung und schulpsychologische Angebote begleiten unsere Schüler und stehen ihnen insbesondere im Falle krisenhafter Zuspitzungen zur Seite. Ferner unterstützen Schülertutoren insbesondere unsere neu aufgenommenen Schüler. In enger Kooperation mit der Staatlichen Realschule Hirschaid führen wir mit einer Vielzahl von Maßnahmen geeignete Schüler an das Bildungsangebot der Fachoberschule heran. Das inzwischen ausgereifte Konzept werden wir im nächsten Schuljahr gemeinsam mit den Lehrkräften der Graf-Stauffen-

berg-Realschule Bamberg auch für deren Schüler anbieten.

Im Zuge des laufenden Reformprozesses zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Beruflichen Oberschule in Bayern bieten wir ein umfangreiches und breit angelegtes Angebot an Wahlpflichtfächern an. Dieses fördert die Entfaltung der individuellen Stärken unserer Schüler und gibt ihren Neigungen mehr Raum. Der Schule gibt es die Möglichkeit zur Profilbildung.

Ein besonderes Anliegen ist uns die Persönlichkeitsbildung unserer Schüler. Eine Vielzahl von hochkarätigen kulturellen Angeboten, mit denen wir unsere Schüler „anfüttern“, wirken über die Schulzeit hinaus bereichernd. Besonders stolz sind wir auf unsere seit 20 Jahren bestehende Partnerschaft mit dem V Lyzeum in Posen (Polen). ■

Industrie 4.0 an Beruflichen Schulen in Schwaben

Roboter im Unterricht und Wettbewerb für Auszubildende

Im Rahmen des Jobstarter-plus-Projekts „Cluster-KMU-Bildung 4.0“ initiieren die Privaten Eckert Schulen Augsburg mit ihrem Projektpartner, der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH, einen Roboter-Wettbewerb zwischen schwäbischen Berufsschulen mit dem Titel „RAB 4.0“. Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds werden den teilnehmenden Auszubildenden auf spielerische Weise entscheidende Fähigkeiten für die Wirtschaft 4.0 vermittelt. Dazu gehören digitale Kompetenzen wie Programmierung und Sensorik genauso wie Kreativität, Problemlösefähigkeit und Arbeiten in interdisziplinären Teams.

Seit März haben rund 60 Auszubildende sämtlicher Branchen ihre Roboter nach den Vorgaben der Aufgabenstellung konstruiert und programmiert. Besondere Vorkenntnisse sind bei einer Teilnahme nicht notwendig. Zum Schuljahresende treten die Gruppen nun in einem großen Battle gegeneinander an. Die Sieger werden für ihren Einsatz mit einer Einladung für ein Wochenende nach Berlin belohnt. Weitere Infos zu „RAB 4.0“, zu dem sich ab dem Schuljahr 2018/19 Auszubildende aller schwäbischen Berufsschulen anmelden können, sind unter www.rab40.de nachzusehen.

Differenzierung innerhalb des Unterrichts

Darüber hinaus stellen die Eckert Schulen der Berufsschule 1 Augsburg Roboter-Bausätze zur Verfügung. Diese werden von den Referendaren zur Differenzierung innerhalb des Unterrichts eingesetzt. Durch die unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen der einzelnen Stationen kann den Schülern, je nach Leistungsvermögen, die passende Aufgabenstellung gegeben werden. „Durch das Einbeziehen der Roboter in den Unterricht ist es möglich, die Schülerinnen und Schüler in hohem Maße



Übergabe von fünf Roboter-Bausätze von LEGO Mindstorms an die Berufsschule 1 Augsburg.

zu motivieren. Die Schüler können ihr erlerntes theoretisches Wissen an praktischen Beispielen in Teams spielerisch anwenden. Dabei werden insbesondere Schlüsselqualifikationen wie z. B. Kommunikation, Kreativität und Organisationsfähigkeit in hohem Maß geför-

dert.“, so Robert Karlinger, Schulleiter der Berufsschule 1.

Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie per E-Mail an marco.porchia@eckert-schulen.de oder telefonisch: 0821 455408-213.

PM Eckert Schulen/ck

dbb-Vorteilswelt

Beste Marken. Beste Rabatte. Exklusiv für VLB-Mitglieder.

Gehen Sie auf Entdeckungsreise in der neuen dbb-Vorteilswelt. Als VLB-Mitglied können Sie jetzt in über 300 Markenshops online einkaufen. Sichern Sie sich Rabatte von bis zu 80%! Schauen Sie einfach vorbei auf www.dbb-vorteilswelt.de/shopping und registrieren Sie sich als Mitglied unseres Dachverbandes, dem Bayerischen Beamtenbund BBB.

Beste Marken. Beste Rabatte. Exklusiv für VLB-Mitglieder.

<i>BestSecret</i> <small>Fashion for members only</small>	bis zu	80% Rabatt		25% Rabatt
	bis zu	35% Rabatt	SAMSUNG	15% Rabatt
	bis zu	35% Rabatt		12% Rabatt
	bis zu	18% Rabatt		10% Rabatt

... Rabatte bis zu 80% und weitere rund 350 bekannte Markenshops finden Sie im Online-Einkaufsportal!

Jährlich einen Neuwagen fahren und von günstigen Kompletttraten profitieren!

- Monatliche Kompletttrate – inklusive Versicherung und Steuern
- Keine Kapitalbindung – Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an
- Jährlicher Neuwagen – zahlreiche Modelle verschiedener Hersteller stehen zur Auswahl

229€*
mtl. Kompletttrate

* Preis inkl. Überführungs- und Zulassungskosten, Kfz-Steuer, Kfz-Versicherung mit Selbstbehalt, Rundfunkbeiträge, gesetzl. MwSt., Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an. 10.000 km bis 30.000 km Jahresfreileistung je nach Hersteller und Modell (5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich). Stand: 23.05.2018. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen. Angebot freibleibend.

Sichern Sie sich jetzt unsere Rabatte: www.dbb-vorteilswelt.de



Staatsministerin Melanie Huml zu Gast an der BS III Bamberg

Berufsschule als Inklusionsdienstleister für die Region

DR. JÖRG NEUBAUER

Das neue Inklusionsangebot an der Berufsschule III Bamberg ist gut angelaufen. Wie die besondere Betreuung von Auszubildenden mit Förderbedarf aussieht, davon überzeugte sich Staatsministerin Melanie Huml bei einem Besuch. „Die inklusive Beschulung durch ein multiprofessionelles Team ist eine echte Hilfe für die Schülerinnen und Schüler im beruflichen Bereich“, sagte die Ministerin.

Zuvor stellte Schulleiter Pankraz Männlein der Staatsministerin das Inklusionsteam mit seinem Beratungskonzept vor. Dieses Team, bestehend aus Schulpsychologin, Beratungslehrerin und Jugendsozialarbeiterin, ermöglicht die Einführung einer wirksamen Inklusionskultur in der beruflichen Bildung. Es soll darüber hinaus als Dienstleister für die Bildungsregion fungieren, wie z. B. die Schulpsychologin Anna Rohm, die neben der BS III weitere berufliche Schulen in der Region berät und betreut. „Wir als kaufmännische Berufsschule sind stolz diese Kompetenzen nicht nur unseren Schülern anzubieten, sondern als Dienstleister dieses Angebot auch für andere Institutionen in der Bildungsregion Bamberg bereitzustellen“, stellte Schulleiter Pankraz Männlein fest. Mit diesem Konzept reagiert die BS III auf die in den letzten Jahren kontinuierlich zunehmenden vielfältigen Förderbedarfe, wie z. B. im sozio-emotionalen Bereich der Lernenden.

Staatsministerin Melanie Huml zeigte sich beeindruckt von dem innovativen Konzept und dankte dem Kollegium für seinen Einsatz für die Lernenden in der Region.

Selbstverständlich interessierte sich die Gesundheitsministerin auch für die an der BS III angebotenen Ausbildungsberufe zur Medizinischen bzw. Zahnmedizinischen Fachangestellten und Pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten.



Von links: Stellv. Schulleiterin Sandra Zellhahn, Staatsministerin Melanie Huml und Schulleiter Pankraz Männlein.

„Mit Ärzten oder Verbandsvertretern bin ich regelmäßig im Gespräch, doch möchte ich auch wissen, wie Schüler im Gesundheits- und Pflegebereich über ihre Ausbildung denken. Bei meinem Besuch an der Berufsschule III ha-

be ich zum Beispiel das Anliegen mitgenommen, dass die angehenden medizinischen Fachangestellten gerne die Abläufe einer anderen Arztpraxis kennen lernen möchten. Ob das umsetzbar ist, werden weitere Gespräche zeigen.“ ■

14. VLB-Berufsbildungskongress
9./10. November 2018 in Bamberg



0,- Euro Bezügekonto² der „Besten Bank“

¹ Für dbb-Mitglieder und ihre Angehörigen, Voraussetzung: Eröffnung Bezügekonto, Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied
² Voraussetzung: Bezügekonto mit Online-Überweisungen; Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied.

- ✓ Bundesweit kostenfrei Geld abheben an allen Geldautomaten der BBBank und unserer CashPool-Partner
- ✓ Einfacher Kontowechsel – in nur 8 Minuten
- ✓ Ausgezeichnete und zertifizierte Beratung im Abgleich mit der DIN SPEC 77222
- ✓ dbb-Vorteil: 30,- Euro Startguthaben¹

dbb
vorsorgewerk
günstig • fair • nah

BB
Bank

Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst

Jetzt informieren:

In Ihrer Filiale vor Ort, unter Tel. 07 21/141-0
oder www.bbbank.de/dbb

Landtagwahlen in Bayern

VLB-Wahlprüfsteine 2018

Liebe Leserin, lieber Leser,

anlässlich der Landtagwahlen hat sich der VLB an die im Landtag derzeit vertretenen Parteien gewandt und Ihnen faktenbasierte Fragen gestellt, die aus unserer Sicht für die Weiterentwicklung des beruflichen Schulwesens, die Interes-

sen der von uns betreuten Schülerinnen und Schüler sowie der von uns vertretenen Lehrkräfte in den nächsten Jahren von zentraler Bedeutung sind.

Alle Parteien haben dazu mit teils großer Ausführlichkeit Stellung genommen. Der VLB erlebt dies als Anerkennung und Wertschätzung und wir bedanken

uns herzlich dafür! Gleichzeitig aber haben diese ausführlichen Antworten dazu geführt, dass der gesamte Umfang an Fragen und Antworten die Möglichkeiten einer übersichtlichen Darstellung und der drucktechnischen Realisierung in *vlb-akzente* bei weitem übersteigt.

Wir haben uns daher nach gründlicher Überlegung zu folgendem Vorgehen entschlossen:

1) Die vollständige Darstellung aller Fragen und Antworten finden Sie ungekürzt und vollständig im originalen Wortlaut

online auf der Homepage des VLB. Hier können Sie sich ein genaues Bild machen und erfahren alle Einzelheiten.

<http://www.vlb-bayern.de/index.php/gv/10-gv-aktuell/914-vlb-wahlpruefsteine-2>



2) Eine stark gekürzte und auf die **aus unserer Sicht** entscheidenden Kernaussagen reduzierte Übersichtsdarstellung finden Sie auf den folgenden Seiten 28 bis 31 in diesem Heft. Wir haben uns um Neutralität bemüht, aber selbstverständlich ist diese Auswahl notwendigerweise subjektiv. Diese Darstellung ermöglicht Ihnen einen raschen und leserfreundlichen Überblick.

3) In unten stehender Matrix fassen wir die wesentlichen Aussagen der einzelnen Parteien zu den Kernforderungen

des VLB zusammen. Diese Matrix soll Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, auf einen Blick die Übersicht und den Vergleich zwischen den Aussagen der einzelnen Parteien ermöglichen.

Mit herzlichen Grüßen

VLB-Verlag /
Redaktionsleiter *vlb-akzente* /
Hauptvorstand VLB /
Referent Schul- und Bildungspolitik

Forderungen des VLB

1. Vorschläge zum Erhalt wohnortnaher Beschulung in Fachklassen

2. Großzügige Umsetzung der „3+2-Regelung“ bei Flüchtlingen und Asylbewerbern

3. weitere Stärkung der Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung

4. weiteres Absinken der Ausbildungszahlen in Bayern vermeiden

5. Zusätzliche Förderstunden für differenzierten Unterricht

6. Attraktivitätssteigerung des Berufsschullehramts und Steigerung der Referendatsbezüge

7. Absenkung der Teilungsgrenze, keine Klasse über 25

8. Ergänzung der periodischen Regelbeurteilung durch Anlassbeurteilung

9. Senkung des Pflichtstundenmaßes für Lehrkräfte an beruflichen Schulen

10. Förderung der Digitalisierung

11. Ausstattung der beruflichen Schulen mit IT-Fachkräften und Fachkräften für Schulsozialarbeit durch den

12. Zusätzliche Stellen für FOS/BOS; Erhöhung Planstellenanteil FOS/BOS; integrierte Lehrerreserve FOS/BOS

CSU

gemeinsamer Unterricht affiner Berufsgruppen; Differenzierung durch Teilungsstunden

Einzelfallregelung, keine pauschale Anwendung

wird unterstützt
(vergleiche Einzelvorschläge)

wird unterstützt
(vergleiche Einzelvorschläge)

differenzierte Darstellung, Verweis auf Förderstunden zur Inklusion

differenzierte Darstellung; Referendariat ist Teil der Ausbildung

Ziel der kleineren Klassen wird über erreichte Verbesserungen hinaus weiter verfolgt

CSU offen für Prüfung auf Umsetzbarkeit

derzeit keine Unterstützung

wird unterstützt
(vergleiche Einzelvorschläge)

wird unterstützt, jedoch keine Aussage zur Finanzierung

differenzierte Aussage; siehe Einzelvorschläge; integrierte Lehrerreserve wegen Spezialisierung nicht sinnvoll

SPD

Ausbildungsgarantie mit Umlagefonds; Erhalt kleinerer Fachklassen auch bei höheren Kosten

größzügigere Umsetzung im Sinne des Bundesgesetzes

wird unterstützt
(vergleiche Einzelvorschläge)

wird unterstützt
(vergleiche Einzelvorschläge)

wird unterstützt

wird unterstützt

wird unterstützt, aber flexible Regelung sinnvoll, da teils 25er-Klasse noch zu groß

grundsätzliche Unterstützung

Senkung auf 23 Stunden wird unterstützt

wird unterstützt
(vergleiche Einzelvorschläge)

wird unterstützt, Finanzierung durch Freistaat

uneingeschränkte Zustimmung

Bündnis 90/Die Grünen

Erhalt kleiner Fachklassen, Förderfaktor für ländliche Regionen

restriktive Handhabung in Bayern muss entschärft werden

wird unterstützt
(vergleiche Einzelvorschläge)

wird unterstützt
(vergleiche Einzelvorschläge)

wird unterstützt

wird unterstützt

wird in vollem Umfang unterstützt

grundsätzliche Unterstützung

Senkung auf 23 Stunden wird unterstützt

wird unterstützt
(vergleiche Einzelvorschläge)

wird unterstützt, Finanzierung durch Freistaat

wird auch mit eigenen Initiativen unterstützt

Freie Wähler

flexiblere Sprengelregelung, mehr Teilungsstunden, Finanzierungszuschlag für ländlichen Raum

volle Umsetzung der „3+2-Regelung“

wird unterstützt
(vergleiche Einzelvorschläge)

wird unterstützt
(vergleiche Einzelvorschläge)

wird unterstützt

wird unterstützt

wird unterstützt als „sinnvolle Maßnahme“

grundsätzliche Unterstützung

Senkung auf 23 Stunden wird unterstützt

wird unterstützt
(vergleiche Einzelvorschläge)

wird unterstützt, Finanzierung durch Freistaat

wird als konstruktiv unterstützt

VLB-Wahlprüfsteine 2018

Zusammenfassung der Kernaussagen

1. Welche Konzepte und Handlungsmöglichkeiten sieht Ihre Partei, um bei sinkenden Ausbildungszahlen unzumutbare Anfahrtswege bzw. unangebrachte Zusammenlegungen von Ausbildungsberufen zu vermeiden?

CSU: Wir unterstützen den gemeinsamen Unterricht von affinen Berufsgruppen in berufsübergreifenden Klassen. Die nötige Differenzierung findet dagegen in Teilungsstunden statt. [...] Unangebrachte Zusammenlegungen wollen wir vermeiden.

SPD: Grundsätzlich wollen wir in Bayern eine Ausbildungsgarantie mit Umlagefonds verwirklichen. [...] Die Konzentrationsprozesse im Bereich des Berufsschulwesens müssen aufgrund dieser Forderung neu austariert werden, auch wenn kleinere Klassen mehr Geld kosten.

Freie Wähler: Der Erhalt von Berufsschulstandorten sowie auch von sehr kleinen Fachklassen, z. B. durch flexible und ortsspezifische Mindestklassenstärken sowie einen Förderfaktor für ländliche Regionen, muss ganz gezielt gefördert werden.

Bündnis 90/Grüne: Wir sind der Meinung, dass eine flexiblere Sprengelregelung und mehr Teilungsstunden notwendig sind. Darüber hinaus braucht es einen Finanzierungszuschlag für den ländlichen Raum.

2. In welche Weise unterstützt Ihre Partei in Bayern eine in Zukunft großzügigere und unbürokratischere Regelung in Hinblick auf die 3+2-Vereinbarung?

CSU: Maßgeblich ist der jeweilige Einzelfall. Eine pauschale Anwendung der 3+2-Regelung gibt es daher nicht.

SPD: Wir fordern, das Bundesintegrationsgesetz und speziell die 3+2-Regelung

auch in Bayern im Sinne des Bundesgesetzgebers anzuwenden.

Freie Wähler: Die Tatsache, dass die Bayerische Staatsregierung gewisse Gruppen von Menschen mit Fluchterfahrungen vom Ausbildungs- und Arbeitsmarkt ausschließt, ist in unseren Augen weder sinnvoll noch zweckdienlich.

Bündnis 90/Grüne: Wir wollen die Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration durch Arbeit und berufliche Ausbildung schaffen.

3. Welche drei vorrangigen Maßnahmen sollten nach Ansicht Ihrer Partei eingeleitet werden, um die Gleichwertigkeit weiter zu fördern?

CSU:

- > Studien- und Berufsorientierung an allen Schularten noch weiter ausbauen
- > Anhebung des Meisterbonus von 1.000 Euro auf 1.500 Euro
- > Digitalisierung in der Beruflichen Bildung
- > eine durchgehende MINT-Bildungskette einzurichten, die vom Kindergarten bis zu einer beruflichen Ausbildung oder einem Studium reicht.

SPD:

- > „Offensive für Bildung, Forschung und Digitalisierung“
- > Rahmenbedingungen der Ausbildung in Bayern verbessern
- > Lehrermangel und Unterrichtsausfall bekämpfen und eine integrierte Lehrerreserve schaffen

Freie Wähler:

- > Beratungsangebote hinsichtlich der beruflichen Bildung auszubauen
- > Kooperationen auch zwischen Gymnasien und beruflichen Schulen sowie berufsorientierende Angebote an allgemeinbildenden Schulen auszubauen

- > Schaffung guter Rahmenbedingungen an den beruflichen Schulen: Steigerung der Planstellen und die Schaffung einer integrierten Reserve

Bündnis 90/Grüne:

- > zusätzliche Mittel für berufliche Bildung dauerhaft bereitstellen
- > Investitionen in Gebäude, moderne Ausstattung und ein Budget für Lehrkräftefortbildung
- > Reduzierung der Wochenstunden der Lehrkräfte an beruflichen Schulen

4. Welche Maßnahmen müssten nach Ihrer Ansicht ergriffen werden, um ein weiteres Absinken der Ausbildungszahlen in Bayern zu verhindern?

CSU: [Die CSU hat auf Frage 3 und 4 eine zusammengefasste Antwort formuliert – siehe Frage 3; Anm. d. Red.]

SPD: Grundsätzlich wollen wir in Bayern eine Ausbildungsgarantie mit Umlagefond verwirklichen. [...] Wir wollen ein regional ausgewogenes Ausbildungsangebot. Wer Beratung und Hilfe beim Übergang von der Schule ins Berufsleben braucht, muss die notwendige Infrastruktur vorfinden.

Freie Wähler: Es geht darum, die Berufsausbildung [...] und die berufliche Weiterbildung [...] viel stärker als bisher finanziell zu fördern. [...] Um die berufliche Ausbildung schon in der Schule zu fördern, fordern wir Pflichtpraktika auch an weiterführenden Schulen. Zudem unterstützen wir die konsequente Fortführung der Allianz für starke Berufsbildung in Bayern.

Bündnis 90/Grüne: Wir wollen, dass die berufliche Bildung in der kommenden Legislatur eine besondere Stellung im neuen Landtag einnimmt. Wir wollen die duale Ausbildung weiter aufwerten. Wir setzen uns für ein Bündnis zur Stärkung der beruflichen Ausbildung und des Fachkräftenachwuchses ein.

5. Der VLB fordert für pädagogische Zusatzangebote und zur inneren wie äußeren Differenzierung mindestens eine „Förderstunde“ je Klasse. Unterstützt Ihre Partei diese Forderung?

CSU: Auch in der kommenden Legislaturperiode werden die Berufsschulen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten weiter im Fokus bleiben. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Gegebenheiten der einzelnen Schulen vor Ort erscheint die Forderung nach einer Förderstunde je Klasse nicht bedarfsgerecht.

SPD: Ja. Wir sind uns nur nicht sicher, ob eine Förderstunde wirklich reicht. Angesichts von zehn Prozent Unterricht, der an den Berufsschulen nicht wie vorgesehen gehalten werden kann, und angesichts der bereits seit Jahren bestehenden Budgetlücke reden wir über ganz andere Gesamtfinanzbedarfe der Berufsschulen.

Freie Wähler: Wir Freie Wähler unterstützen die Forderung von mindestens 1 Förderstunde je Klasse. Hiermit wird die Möglichkeit geschaffen, um an die individuellen Lernvoraussetzungen [...] durch differenzierte Angebote anzuknüpfen und jedem Schüler die optimale Förderung zukommen lassen zu können.

Bündnis 90/Grüne: Wir Grüne unterstützen die Forderung des Verbandes. Individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler erfordert mehr Zeit und mehr Lehrkräfte, um den Bedarfen im Unterricht und den von Ihnen beschriebenen Herausforderungen gerecht werden zu können.

6. Welche Möglichkeiten sieht Ihre Partei, das Lehramt an beruflichen Schulen attraktiver zu gestalten, insbesondere in Hinblick auf die Bezahlung während des Referendariats?

CSU: Der Beruf „Lehrer an beruflichen Schulen“ ist nach wie vor attraktiv. [...] Das Referendariat wird sehr geschätzt

und, obwohl es Teil der Ausbildung ist, vergütet. Die Besoldung ist im Vergleich zu anderen Bundesländern deutlich besser.

SPD: Ja, wir brauchen eine ordentliche Referendariatsvergütung, aber wir brauchen vor allem eine viel bessere Berufsorientierung an den weiterführenden Schulen und eine viel größere Wertschätzung für die berufliche Bildung.

Freie Wähler: Möglichkeiten für finanzielle Anreize in Mangelfächern [müssen] geschaffen werden, um den Bedarf an Lehrkräften zu sichern.

Bündnis 90/Grüne: Die derzeitigen Bezüge reichen nicht aus, um die Kosten für den Lebensunterhalt zu decken. [...] Wir setzen uns für eine höhere Eingangsbesoldung ein.

7. Unterstützt Ihre Partei die Forderung des VLB nach einer angemessenen Absenkung der Teilungsgrenzen in den Schulordnungen aller beruflichen Schulen mit dem Ziel: „Keine Klasse über 25“?

CSU: Die Staatsregierung arbeitet bereits seit Jahren an einer besseren Schüler-Lehrer-Relation. Dazu ist die demographische Rendite im Schulsystem verblieben, mit dem Bildungspaket 2 000 Stellen bereitgestellt und mit der „Bildungsoffensive Plus“ weitere 2 000 Stellen angekündigt worden. [...] An dem Ziel der kleinen Klassengrößen arbeiten wir weiter. Wieviel wir dafür tun, zeigt auch die Steigerung der Bildungsausgaben. Diese sind seit 2008 von rund 4 Mrd. auf 12,6 Mrd. Euro im Jahr 2018 gestiegen.

SPD: Ja. Wir brauchen an den Berufsschulen wie an allen anderen Schulen sehr gute Lernbedingungen. Dazu gehören auch kleine Klassen. Eine starke Teilungsgrenze lehnen wir allerdings ab, weil manchmal auch mit 25 Schülerinnen und Schülern kein guter Un-

terricht möglich ist. Für uns gilt: Klare Vorstellungen von guten Lernbedingungen haben, dann Bedarfe erheben und dann Ressourcen entsprechend zuweisen.

Freie Wähler: Wir Freie Wähler fordern seit Langem, die Lehrpersonalversorgung so zu verbessern, dass Unterrichtsentfall auf ein Minimum reduziert wird und Klassen so gestaltet werden können, dass eine individuelle Förderung möglich ist [...] Wir Freie Wähler haben selbst bereits mehrfach die Absenkung der Klassen auf eine lernförderliche Zahl von 25 Schülern gefordert und können die Forderung des VLB daher in vollem Umfang unterstützen.

Bündnis 90/Grüne: Die Absenkung der Klassenhöchstgrenze ist eine sinnvolle Maßnahme. Dies sollte in einem Stufenplan realisiert werden.

8. Unterstützt Ihre Partei die Forderung des VLB, spätestens nach dem fünften Beurteilungszeitraum die periodische Beurteilung durch eine Anlassbeurteilung zu ersetzen?

CSU: Wir zeigen uns offen für eine Prüfung, inwieweit eine Umstellung auf eine Anlassbeurteilung sinnvoll sein kann.

SPD: Die SPD unterstützt grundsätzlich die Forderung des VLB, die periodische Beurteilung nach dem fünften Beurteilungszeitraum durch eine Anlassbeurteilung zu ersetzen.

Freie Wähler: Grundsätzlich wäre ab einem gewissen Dienstalter auch eine Regelung denkbar, nach der die Frequenz der Beurteilungen [...] abnimmt oder diese nur noch durch eine Änderungsbeurteilung erforderlich werden.

Bündnis 90/Grüne: Wir unterstützen grundsätzlich die Forderung, dass die periodische Beurteilung nicht bis zur Altersgrenze durchgeführt werden muss.

9. Unterstützt Ihre Partei die Forderung des VLB, das Stundenmaß bei allen Lehrkräften an allen beruflichen Schulen auf 22 JWS zu senken?

CSU: Für eine weitere Senkung auf 22 Stunden sehen wir derzeit keinen Anlass. Eine stufenweise Rückführung der regelmäßigen Arbeitszeit von 42 Wochenstunden auf 40 Wochenstunden gab es bis zum 1. August 2013.

SPD: Wir unterstützen das Ansinnen, das dahinter steht. Warum sollen Menschen, die die gleichen Kinder unterrichten, unterschiedlich entlohnt werden? Deshalb treten wir für A13 als Eingangssamt für alle Lehrkräfte ein und können auch mitgehen, wenn alle Lehrkräfte in der Sekundarstufe II die gleiche Arbeitszeit haben.

Freie Wähler: Für uns Freie Wähler stellt dies eine nicht nachzuvollziehende Ungleichbehandlung, sodass wir uns gerne dafür einsetzen, die Regelungen hinsichtlich der Pflichtzeiten für Lehrkräfte aller beruflichen Schulen auf ein einheitliches Maß zu reduzieren.

Bündnis 90/Grüne: Es ist nicht hinnehmbar, dass die Lehrkräfte an beruflichen Schulen im Vergleich mehr Unterrichtspflichtzeit erteilen müssen. Eine Reduzierung des Stundenmaßes auf höchstens 23 Stunden halten wir daher für angemessen.

10. Welche wesentliche Ausstattung (Infrastruktur, Hardware, Personal) muss nach Ihrer Ansicht an beruflichen Schulen unbedingt vorhanden sein, damit sie den Herausforderungen der Digitalisierung gewachsen sind? Wie können die Kommunen als Sachaufwandsträger unterstützt werden?

CSU: Mit dem Masterplan BAYEN DIGITAL II tätigen wir massive Investitionen in Milliardenhöhe in die Digitalisierung. [...] Ab sofort können die Sach-

aufwandsträger für die IT-Ausstattung eine Förderung des Freistaats von bis zu 90 Prozent der Kosten beantragen. [...] Mit dem „Budget für integrierte Fachunterrichtsräume an berufsqualifizierenden Schulen“ ermöglichen wir den Berufsschulen und ihren Schulaufwandsträgern im Rahmen der rechtlichen und finanziellen Möglichkeiten die Etablierung einer zeitgemäßen Einrichtung von integrierten Fachunterrichtsräumen. Mit der Dachinitiative „Berufsbildung 4.0“ – das Programm läuft von 2012 bis 2019 – bündeln wir zusätzlich verschiedene Maßnahmen: Mit dem Förderprogramm „Digitale Medien in der Beruflichen Bildung“ werden Konzepte zur Stärkung der Medienkompetenz von Ausbildern und Beschäftigten entwickelt.

SPD: Wir müssen den Einsatz von digitalen Lernmitteln an den Schulen wieder vom Kopf auf die Füße stellen und schlagen vor, schrittweise vorzugehen: Zunächst müssen die Lehrkräfte wissen, für welchen Unterricht sie welche digitalen Lehr- und Lernmittel benötigen. Anschließend müssen IT-Fachleute die technischen Voraussetzungen wie Breitbandanschlüsse, Netzwerke, Hard- und Software schaffen. Klar sein muss auch: Lehrkräfte bringen das pädagogische Know-How ein und erarbeiten Medienkonzepte. IT-Fachkräfte sorgen dafür, dass alles reibungslos funktioniert. Die Kosten dafür müssen gesamtstaatlich aufgebracht werden, also von Bundes- und Landesmitteln und von kommunalen Mitteln.

Freie Wähler: Nach Ansicht der Freien Wähler ist die digitale Bildung eine der zentralen Herausforderung unseres Bildungssystems. Wir haben uns daher bereits mehrfach in Form von Anträgen dafür eingesetzt, digitale Bildung an allen Schularten zielgerichtet zu fördern und die Einrichtung und den Betrieb der digitalen Ausstattung durch eine Finanzierung vonseiten des Freistaates bayernweit und unabhängig von der Finanz-

kraft einzelner Kommunen sicherzustellen. [...] Insbesondere an den beruflichen Schulen müssen schnellstmöglich die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um Schülerinnen und Schülern den bestmöglichen Einstieg in den immer stärker von der Digitalisierung geprägten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. [...] Der Staat steht hier nach Ansicht der Freien Wähler in der Pflicht, diese Entwicklung mit umfassenden Fördermaßnahmen zu begleiten.

Bündnis 90/Grüne: Für eine angemessene Ausstattung müssen Standards definiert und dann durch ein Förderprogramm finanziell entsprechend ermöglicht werden. Klar ist, neben der Gebäudesanierung muss auch die technische Infrastruktur ausgebaut werden. Zu einer zukunftsfähigen Ausstattung der Schulen gehört ein glasfaserbasierter Breitband-Internetzugang. Außerdem gehören technisch gut ausgestattete Klassenzimmer zu einem modernen Unterricht dazu. Die technische Ausstattung der jeweiligen Fachbereiche sollte mindestens auf Augenhöhe mit der Wirtschaft sein.

11. Unterstützt Ihre Partei die Forderung des VLB nach einer bedarfsgerechten Ausstattung der beruflichen Schulen in Bayern mit EDV-Servicekräften sowie mit Fachkräften für die Schulsozialarbeit? Und wie soll dieses Personal finanziert werden?

CSU: Unter dem Motto „Schule öffnet sich“ sollen externe Fachkräfte dazukommen. Wir starten das Programm „Schulsozialarbeit“ mit 500 Schulpsychologen und Sozialpädagogen als multiprofessionelle Teams. Unser Ziel ist, dass jeder Schüler das bekommt, was er wirklich braucht.

SPD: Ja. Wir brauchen IT-Fachkräfte an den Schulen, das können nicht mehr Lehrkräfte mit ein paar Anrechnungsstunden machen. Diese IT Fach-

kräfte müssen vom Freistaat bezahlt werden. Schulsozialarbeiter sind als ständige Mitglieder des pädagogischen Teams einer Schule auch keine Angelegenheit der einzelfallbezogenen Jugendhilfe. Sie sind als Teil eines multiprofessionellen Teams vom Freistaat zu finanzieren.

Freie Wähler: In den vergangenen Haushaltsberatungen haben sich die Freien Wähler dafür eingesetzt, an Schulen die für die digitale Bildung notwendigen IT-Systemtechniker zu integrieren [...] Die IT-Systemtechniker sind unserer Ansicht nach durch den Staat zu finanzieren. Dasselbe gilt unserer Ansicht nach für die Fachkräfte im Bereich der Schulsozialarbeit.

Bündnis 90/Grüne: Eine langjährige Forderung von uns ist es, die Schulsozialarbeit als originäre Aufgabe des Landes, in der Zuständigkeit, des Kultushaushaltes, zu verankern. [...] Ein vom Freistaat bezahlter IT-Hausmeister kann hier Abhilfe schaffen und gute digitale Bildung gewährleisten – während sich die Lehrkräfte auf den Unterricht konzentrieren können.

12. Wie steht Ihre Partei zu den folgenden Forderungen der FOSBOS:

a) Schaffung zusätzlicher Personalkapazitäten zur vollständigen Abdeckung des regulären Unterrichts, insbesondere zur Umsetzung des kompetenzorientierten LehrplanPLUS-Modells;

b) die Herstellung stabiler Personalverhältnisse durch Erhöhung des Planstellenanteils, nachdem derzeit mehr als 20 % der Lehrkräfte nicht im Beamtenverhältnis tätig sind;

c) die Einführung einer integrierten Lehrerreserve, um Unterrichtsausfall durch Krankheit und Fortbildungsteilnahmen der Lehrkräfte zu vermeiden.

CSU:

a) Die Erfüllung der Unterrichtsversorgung ist ein zentraler Punkt. Aktuell sind alle Planstellen besetzt. Dies wollen wir auch im kommenden Schuljahr fortsetzen. Dafür schaffen wir in den nächsten Jahren rund 2 000 Stellen zusätzlich und verbessern die Rahmenbedingungen [...]. Die Unterrichtsversorgung an beruflichen Schulen wird zudem 2018 und 2019 um 50 Stellen aufgestockt und die Schulleitungen ab 2019 um eine zusätzliche Stunde Lehrverpflichtung entlastet. [...]

b) Das Anliegen können wir durchaus nachvollziehen und es ist nicht von der Hand zu weisen, dass es sinnvoll ist, dass möglichst alle unsere qualifizierten Lehrer im Beamtenverhältnis stehen. Auf der anderen Seite braucht der Staat aber in gewissem Umfang Flexibilität, v.a. auch aufgrund bereits beschriebener Schülerzahlschwankungen. Wir sind stets bemüht, einen verträglichen Ausgleich zwischen den Positionen zu schaffen.

c) Die Einrichtung einer integrierten Lehrerreserve an den beruflichen Schulen ist aufgrund der diversifizierten Unterrichtsorganisationen sowie der verschiedenen beruflichen Fachrichtungen nicht sinnvoll möglich. Die Spezialisierung der Lehrkräfte ist in der Regel so hoch, dass sie sich nicht gegenseitig vertreten können.

SPD: Wir stimmen diesen Forderungen uneingeschränkt zu. Die Akzeptanz der beruflichen Oberschulen muss zwingend dazu führen, dass die Planstellenausstattung der Schulen in den genannten Bereichen a-c verbessert wird.

Freie Wähler: Wir Freie Wähler setzen uns seit Langem für die Schaffung zusätzlicher Personalkapazitäten in Form von Planstellen an Bayerns Schulen und insbesondere auch an den beruflichen Schulen ein. Zugleich haben wir uns mit einem Antrag im Bayerischen Landtag dafür eingesetzt, dass auch an be-

ruflichen Schulen in Bayern eine integrierte Lehrerreserve eingerichtet wird, um endlich diesen Schularten die Möglichkeit zu geben, auf drohenden Unterrichtsausfall zeitnah und flexibel mit einer qualifizierten Unterrichtsvertretung zu reagieren. Denn betrachtet man die Statistiken zum Unterrichtsentfall, so zeigt sich, dass gerade hier Maßnahmen zur Abwendung von Unterrichtsausfall dringend nötig wären. Denn berufliche Schulen liegen in den Statistiken zum Unterrichtsentfall nicht nur an der Spitze, was die nicht planmäßig erteilten Unterrichtsstunden betrifft, sondern auch wenn es um den ersatzlosen Unterrichtsausfall geht. Dieser Entwicklung gilt der es unbedingt mit der Schaffung zusätzlicher Lehrerkapazitäten gegenzusteuern.

Bündnis 90/Grüne: Der Weg, das Abitur über eine Fachoberschule oder Berufsoberschule zu erreichen, ist längst kein zweiter Bildungsweg mehr, sondern eine gleichwertige und attraktive Alternative, gerade für Schülerinnen und Schüler, die einen starken Praxisbezug suchen. FOS und BOS boomen seit Jahren. Die Finanzierung hat aber nicht Schritt gehalten. Es fehlt an Lehrkräften, an geeigneten Räumen und Schulgebäuden. Erhöhung des Meisterbonus und ein Stück vom Bildungspaket reichen bei weitem nicht aus, um die Fach- und Berufsoberschule adäquat auszustatten. Daher begrüßen wir Ihre konstruktiven Vorschläge sehr. Zudem haben wir uns in der noch aktuellen Legislaturperiode dafür eingesetzt, dass das Befristungsdilemma den FOS/BOS beendet wird, weil wir nicht akzeptieren, dass Dauerarbeitsverträge umgangen werden, Ferien nicht bezahlt und billige Tarifverträge abgeschlossen werden, indem Junglehrkräfte nach wenigen Jahren nicht weiter an ihren bisherigen Schulen unterrichten können und stattdessen wiederum Absolventinnen und Absolventen mit befristeten Stellen angestellt werden. ■

Landesverband

Aktuelles aus dem GV



Liebe Kolleginnen und Kollegen, das neue Schuljahr hat bereits begonnen und wir arbeiten gemeinsam für ein erfolgreiches Schuljahr mit und für unsere Schülerinnen und Schüler. Dies tun wir aufgrund vor dem Hintergrund unserer bisherigen Arbeit an den Schulen mit dem uns eigenen Selbstbewusstsein. Selbstverständlich ist uns auch bewusst, dass die Basis dafür Fleiß und Ausdauer ist.

Erhöhung der Anrechnungstunden an beruflichen Schulen – der Weg beginnt immer mit dem ersten Schritt

Dies zeigt sich wieder einmal im Ergebnis der Arbeit des Geschäftsführenden Vorstandes am Beispiel des noch kurz vor Ende des Schuljahres 2017/2018 veröffentlichten KMS zur „Stärkung der Schulleitungen der staatlichen beruflichen Schulen“. Das Anrechnungsbudget der Schulen wird endlich entlastet, und zwar durch ein zusätzliches eigenständiges Kontingent von drei bis vier Stunden für die stellvertretenden Schulleiterinnen und stellvertretenden Schulleiter. Damit konnte der Geschäftsführende Vorstand unter Mitwirkung des Hauptpersonalrats eine bereits langjährig formulierte VLB-Forderung nun endlich durchsetzen.

Diese zusätzlichen Anrechnungstunden kommen den Kolleginnen und Kol-

legen für ihre pädagogische Arbeit zugute. Wie gesagt, der erste Schritt ist damit getan. Dieser nur konsequente Schritt unseres Kultusministers Bernd Sibler ist anerkennenswert, weil er sichtbar macht, dass die Leistungen unserer Schulleitungen an beruflichen Schulen wertgeschätzt sind.

Digitalisierung benötigt Zeit – Organisationszeit und Unterrichtszeit

Weitere Schritte sind dringend notwendig, wenn den enormen Herausforderungen der Digitalisierung erfolgreich entsprochen werden soll. Würde der Fokus lediglich auf die technische Umsetzung gerichtet, könnte es zu einer riesigen finanziellen Fehlinvestition kommen. Daher müssen entsprechende Lehr-Lern-Konzepte und -Arrangements entwickelt und die nötige Zeit für die Implementierung in den Unterrichts- und Schulalltag zur Verfügung gestellt werden. Dies schließt auch ein, dass die technischen Voraussetzungen praxisgerecht gestaltet und die Systeme „lehrersicher“ angelegt sind.

Berufsgruppenorientierte Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund

Die bereitgestellten Ressourcen für zusätzliche Sprachförderung haben sich bewährt und sind ein wichtiger erster Schritt für eine erfolgreiche Integri-

on in unsere Gesellschaft. Darüber hinaus ist mehr berufsgruppenorientierte Förderung in der Fachsprache notwendig, damit eine berufliche Qualifizierung bzw. eine Berufsausbildung erfolgreich absolviert werden können, wodurch die Integration und – damit verbunden – die Anerkennung in unserer leistungsorientierten Gesellschaft weitergefördert wird. Hier kommt den beruflichen Schulen eine besondere Chance und Verantwortung zu.

Attraktivität für Berufseinsteiger im Lehramt an beruflichen Schulen stärken

Erstaunt haben wir feststellen müssen, dass im Nachbarbundesland Baden-Württemberg in den Mangelfachrichtungen Elektro- und Metalltechnik mit einem Anwärterzuschlag von 70 Prozent auf die Anwärterbezüge geworben wird. Wenn das nicht zur Abwanderung unserer wenigen Referendare und Referendarinnen führen soll, muss umgehend gehandelt werden. So gilt auch hier unsere Forderung: Attraktivitätssteigerung durch Gehaltszuschlag. Zusätzlich müssen auch die Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen der Lehrerinnen und Lehrer an unseren beruflichen Schulen insgesamt attraktiver gestaltet werden (siehe „Thema des Tages“ auf Seite 3).

VLB unterstützt neue Wege in das Lehramt an beruflichen Schulen – Ingenieurpädagogik in Landshut eröffnet

Seit dem WS 2015/16 bietet die Hochschule Landshut den interdisziplinären Studiengang Ingenieurpädagogik an. Das Studium umfasst die Themenblöcke Berufliche Fachrichtung, wahlweise Elektro- und Informationstechnik oder Metalltechnik, (Berufs-)Pädagogik/Sozialwissenschaften und ein zweites Unterrichtsfach, wahlweise Mathematik oder Physik (siehe Seite 12).

Die Regelstudienzeit beträgt sieben Semester und wird mit dem Bachelor of Engineering abgeschlossen. Ein Masterstudium für das Lehramt an beruflichen Schulen kann im Anschluss an der TU München aufgenommen werden. Damit ist es möglich, eine weitere Zielgruppe, nämlich die an Ingenieurwissenschaften

interessierten Studenten, für das Lehramt an beruflichen Schulen motivieren zu können. Der VLB unterstützt in dieser schwierigen Lehrernachwuchssituation dieses Studienangebot.

Berufsbildungskongress 2018 – Spiegelbild der beruflichen Schulen

Auf dem 14. VLB-Berufsbildungskongress im November in Bamberg werden die politisch Verantwortlichen zeigen können, welchen Stellenwert sie dem beruflichen Schulwesen beimessen.

Folgende Stichworte sollen hier die Themenvielfalt umreißen:

- > Weiterentwicklung der beruflichen Schulen in Bayern,
- > Digitalisierung und darauf abgestimmte Lehr-Lern-Konzepte,
- > Inklusion und Integration,
- > Internationalisierung,
- > Lehreraus-, -fort- und -weiterbildung,
- > Gesunde Schule,
- > Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen,
- > Planstellenperspektive für die kommenden Jahre für die Nachwuchsgewinnung.

Zusätzlich ist der Berufsbildungskongress aber noch mehr: Besonders die Vertreterversammlung ist Ihr Sprachrohr, liebe Kolleginnen und Kollegen. Die dort zu diskutierenden Anträge spiegeln Ihre Anliegen und Sorgen wider und sind der Auftrag an den Geschäftsführenden Vorstand, sich dafür einzusetzen bzw. für Abhilfe zu sorgen.

Und in den einzelnen Arbeitskreisen können Sie sich über aktuelle fachliche Entwicklungen und neue methodisch-didaktische Konzepte und Arrangements informieren.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auch für das neue Schuljahr gilt „Stillstand ist Rückschritt“. Die anstehenden Aufgaben müssen wieder mit Sachverstand und Ausdauer in Angriff genommen werden. Der Geschäftsführende Vorstand ist dazu mit allen Ebenen der Politik zu konstruktiven Gesprächen bereit und wird sich nachhaltig für die berufliche Bildung einsetzen.

Es grüßen Sie herzlichst
Pankraz Männlein und Martin Krauß

Bezirks- und Kreisverbände

BV Mittelfranken

Termine des BV und der KV

In zwei Vorstandssitzungen (Mai und Juni) wurden die nächsten Termine und Veranstaltungen der Kreisverbände und des Bezirks besprochen; insbesondere standen Programmplanung und Vorschläge zu eigenen Bildungsveranstaltungen sowie Informationen zur Antragsberatung und Wahlen beim nächsten Berufsbildungskongress im November in Bamberg auf der Tagesordnung. Die Kreisverbände waren übrigens sehr kurzfristig gebeten worden, Anträge zu formulieren, die spätestens Mitte Juni in der Geschäftsstelle des LV vorliegen sollten.

Anträge für den Berufsbildungskongress

Eine Mitglieder- und Delegiertenversammlung aus Mittelfranken zur endgültigen Antragsberatung vor Bamberg findet am **11.10.2018** ab 18 Uhr in Horbach statt. Als weitere Veranstaltungstermine wurden bekannt gegeben:

Herbstfahrt des BV in den Aischgrund

Es geht mit dem Omnibus der Fa. Kerner Eckental am **13.10.2018** nach Neustadt/Aisch. Die Abfahrt erfolgt um 9 Uhr ab Nürnberg Röthenbach Einkaufszentrum. Teilnehmer aus der Region Ansbach bzw. West-Mittelfranken sollen sich bitte in Fahrgemeinschaften zusammenfinden und selbst direkt nach Neustadt an der Aisch zum Karpfenmuseum fahren, da der Bus nicht über Ansbach, sondern direkt nach Neustadt fährt. Um 10 Uhr beginnt dort die Führung im Karpfenmuseum. Weiterhin sind geplant das Mittagessen im „Radlertreff“ von Gutentetten, anschließend ab ca. 14 Uhr Bierprobe in der Brauerei Hofmann Pahres etc. Der Beitrag beträgt für alle Teilnehmer (Gäste sind übrigens willkommen) jeweils 15 € für Eintritte und Führungen. Das Mittagessen etc. geht auf eige-

ne Rechnung der Teilnehmer. Den KFZ-Lenkern aus der Region West-Mittelfranken werden Spritkosten in Höhe von 15 € vom BV ersetzt.

Anmeldung mit Angabe des **Einsteigsorts** an Hannelore Gareis oder Detlef-Lutz Pertek per E-Mail oder Postkarte bis **01.10.2018**, da der Omnibus nur über 50 Plätze verfügt.

Weihnachts- und Jahresabschlussfeiern im Bezirk

KV Mittelfranken Süd: Weihnachtsfeier mit Ehrungen im Landgasthaus Förster in Mosbach (bei Feuchtswangen) am **12.12.2018** ab 19 Uhr, vorher ist eine Führung durch die Firma Rehau in Feuchtswangen geplant.

KV Nürnberg: Jahresabschlussfeier im Tiergarten mit Nachtführung am **22.11.2018** ab 18 Uhr.

KV-Mittelfranken Nord: Weihnachtsfeier mit Ehrungen in Neustadt an der Aisch mit Museumsbesuch am **29.11.2018** (Genaueres zu Ort und Uhrzeit erfolgt rechtzeitig mit der Einladung).
Detlef-Lutz Pertek

BV Oberpfalz

Jahreshauptversammlung in Cham

Die Jahreshauptversammlung des Bezirksverbandes Oberpfalz fand dieses Jahr erstmalig an der neuen Berufsschule in Cham statt. Schulleiter Siegfried Zistler hatte sich dankenswerterweise bereit erklärt, mit seinem Team die Jahreshauptversammlung für den VLB Oberpfalz zu organisieren und die Türen seiner neuen, wirklich tollen Schule für die VLB-Mitglieder zu öffnen. Die Möglichkeit, die Schule zu besichtigen, war sicherlich auch ein Grund, warum die Veranstaltung so gut besucht war.

Im Hauptreferat informierte Holger Weber von „webhygiene“ sehr eindrucksvoll und kurzweilig über die Spuren, die



Von links: Siegfried Zistler, Schulleiter BS Cham, Sophia Altenthan, Bezirksvorsitzende und stellv. Landesvorsitzende, Martin Krauß, stellv. Landesvorsitzender, Holger Weber, Webhygiene, Robert Kölbl, stellv. Bezirksvorsitzender.

jeder von uns bei den verschiedensten Aktionen im Internet hinterlässt, sowie über den Datenhandel, der in der Regel ohne unser Wissen im Netz erfolgt. In den anschließenden Gesprächen äußerten einige Mitglieder den Wunsch, Herrn Weber als Referenten an die eigene Schule zu holen, weil er wirklich gut war.

Im Anschluss an diesen beeindruckenden – stellenweise erschreckenden – Vortrag fand im Innenhof und in der großzügigen Aula der Schule ein gemeinsames Abendessen statt.

Die gute Stimmung sowie die vielen positiven Rückmeldung – auch der jungen Mitglieder – bezeugten eine hohe Zufriedenheit der Anwesenden mit der Veranstaltung.

Vielen Dank an dieser Stelle noch einmal an das Team der Berufsschule Cham für die perfekte Organisation!

Sophia Altenthan

KV Regensburg

Neuer Vorsitzender

Im Rahmen der Hauptversammlung des KV Regensburg im Juni konnte der Kreisvorsitz mit Tobias Macht von der BS III nach einer Phase der Vakanz wiederbesetzt werden. Tobias Macht bedankte sich bei Sophia Altenthan, die neben ihrem Amt als Bezirksvorsitzende

und stellv. VLB-Vorsitzende für 2 Jahre kommissarisch die Aufgaben des Kreisvorsitzenden übernommen hatte. Nachdem die übrigen Mitglieder der Vorstandschaft ihre Ämter weiter führen, ist die Vorstandschaft nun wieder komplett.

Diese hat sich nicht nur vorgenommen, durch kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen die VLB-Gemeinschaft zu stärken, sondern auch bildungspolitisch tätig werden. Der neue Kreisvorsitzende rief alle anwesenden Mitglieder dazu auf, sich aktiv am Verbandsle-



Von links: Jürgen Krotter, Schatzmeister, Sophia Altenthan, stellv. Kreisvorsitzende, Tobias Macht, Kreisvorsitzender, Dorothee Wittmann, stellv. Kreisvorsitzende, Martin Rosenlehner, Schriftführer.

ben zu beteiligen und sich bei Wünschen bzw. konkreten Vorschlägen für Veranstaltungen bei der Vorstandschaft zu melden. Daneben ist es der neuen Vorstandschaft wichtig, Ansprechpartner, Berater und Vermittler bei allen dienstlichen Problemen zu sein.

Quasi als 1. Amtshandlung durfte Tobias Macht sich bei den langjährigen Mitgliedern für ihre Treue zum VLB bedanken und dann zum Vortrag von Martin Krauß überleiten. Dieser berichtete aus der Verbandsarbeit, wobei vor allem der Bericht über den Schulversuch zu Islamunterricht an beruflichen Schulen die Aufmerksamkeit der Mitglieder weckte. In mehreren Wortbeiträgen wurden unterschiedliche Ansichten zu dem Thema diskutiert.

Darüber hinaus sind es Themen wie „Flüchtlingsbeschulung“, „Schüler mit Förderbedarf“ oder „Teilungsgrenzen in Klassen mit problematischen Schülern“, die den Lehrkräften auf den Nägeln brennen. Für die Anwesenden war es wichtig zu erfahren, dass diese Themen den Weg „nach oben“ gefunden haben und hierbei vom VLB auf politischer Ebene mitgestaltet wird. Laut Martin Krauß findet der VLB im Moment verstärkt Gehör bei den politischen Parteien. Hoffen wir, dass das nach der Landtagswahl so bleibt! *Tobias Macht*

Referate und Fachgruppen

FG FOSBOS

Stabwechsel in der Fachgruppe und der ArGe FOSBOS

Nach fast zweijähriger Nachspielzeit hat Hans Dietrich den Führungstab für die Fachgruppe FOSBOS im VLB an Dr. Maika Tholen weitergegeben. Im Rahmen der letzten Fachgruppensitzung, die an historisch bedeutsamer Stelle an der BOS und im Kloster Scheyern stattfand, haben die Mitglieder der Fachgruppe FOSBOS mit Dr. Maika Tholen einstimmig ihre neue Vorsitzende gewählt. Gleichzeitig wurde der bisherige Vorsitzende, Hans Dietrich, unter ausdrücklicher Würdigung seiner Verdienste um die Schularbeit FOSBOS, die in *vlb-akzente* bereits an anderer Stelle beschrieben wurden, an seiner früheren Wirkungsstätte Scheyern verabschiedet.

Mit dem Landesvorsitzenden Jürgen Wunderlich als für FOSBOS zuständigem GV-Mitglied, Dr. Maika Tholen als Fachgruppenleiterin und Markus Domeier als Referent für die Berufliche Oberschule ist die FOSBOS-Vertretung im VLB nun wieder komplett.

Auch in der Arbeitsgemeinschaft FOSBOS der bayerischen Lehrerverbände wurde in der letzten Sitzung der laufenden Legislaturperiode der Stabwechsel vollzogen. In den letzten bei-



Viola Freundl (bvp) verabschiedet den bisherigen Vorsitzenden der ArGe FOSBOS in der abl Hans Dietrich.

den Schuljahren lag der Vorsitz in der ArGe FOSBOS turnusgemäß beim VLB, vertreten durch den Vorsitzenden Hans Dietrich, den Referenten Markus Domeier sowie den Landesvorsitzenden Jürgen Wunderlich. Nach zwei durch den an FOSBOS laufenden Innovationsprozess sehr arbeitsintensiven Jahren hat die Vertreterin des bvp in der ArGe, Viola Freundl, den ArGe-Vorsitzenden Hans Dietrich verabschiedet und ihm im Namen aller ArGe-Mitglieder für seinen unermü-



Führungswechsel in der Fachgruppe FOSBOS. Von links: Dr. Maika Tholen (neue FG-Leiterin), Hans Dietrich (bisheriger FG-Leiter), Jürgen Wunderlich.

chen Einsatz für die Belange der FOSBOS auch nach seiner aktiven Dienstzeit gedankt. Neben einem Hotelgutschein wurde Hans Dietrich ein Sortiment an Bieren von Standorten seiner beruflichen Laufbahn überreicht. Die Führung der ArGe-FOSBOS geht in den nächsten beiden Jahren turnusgemäß an den brlv über.

Markus Domeier

FG Förderberufsschulen

Fachgruppentreffen in Nürnberg

Unsere Sitzung der Fachgruppe Förderberufsschulen fand diesmal nicht in unserer Geschäftsstelle in München, sondern in der Alfred-Welker-Berufsschule in Nürnberg statt. Aufgrund der Auflösung des Berufsausbildungswerkes Mittelfranken (BAW), hat sich die staatliche Berufsschule am BAW Anfang des Jahres einen neuen Schulnamen gegeben.

Wir wurden im neu gestalteten Restaurant mit einem vorzüglichen Vier-Gänge-Menü empfangen, kredenzt vom Fachbereich Gastronomie, unter der Leitung von Jutta Schneider.

Der anschließende Rundgang innerhalb des Schulgebäudes in der Fahrradstraße startete in den Räumen der großzügig angelegten Schul- und Gastronomieküchen und führte uns weiter durch die Aula, in dem unser Gruppenbild entstand.

Nach unserem Standortwechsel in die Muggenhoferstraße, wurden uns die Fachräume der Holztechnik, des Gartenbaus und des Malerbereichs sowie der vom Fachbereich Farbe gestaltete Gang vorgestellt. Das zentrale Lehrerzimmer und ausgesuchte Klassenräume des Fachbereichs Wirtschaft und Verwaltung sollten einen Eindruck unserer Einrichtung widerspiegeln.

Unsere Besichtigung endete im Restaurant der Hauswirtschaft, in dem wir uns zur Besprechung relevanter, aktueller Themen einfanden.

Diese waren u.a. der Berufsbildungskongress in Bamberg am



Von links: Herbert Schultes, Peter Fleischmann, Bettina Fuchs, Andrea Schauer, Hermann Jäckle, Norbert Keil, Doris Labbé, Peter Deuschl, Konrad Kohlhepp.

9./10.11.2018, bei dem sich unsere Fachgruppe wieder präsentieren möchte sowie das Erasmus+-Programm, das die Teilnahme an Studienfahrten ins Ausland für Berufsschullehrer an För-

derberufsschulen unterstützt. Als wir uns gegen 18:30 Uhr voneinander verabschiedeten, verblieb eine positive Grundstimmung füreinander und unsere künftigen Vorhaben! *Doris Labbé*

Personalien

Wir gratulieren im Oktober ...

... zum 95. Geburtstag

Grässl, Franz, 14.10.
93053 Regensburg, KV Regensburg

... zum 94. Geburtstag

Geiersberger, Hubert, 24.10.
81929 München, BV München
Donhauser, Marianne, 29.10.
92224 Amberg, KV Amberg-Sulzbach

... zum 93. Geburtstag

Kellner, Burga, 20.10.
80939 München, BV München

... zum 92. Geburtstag

Grässl, Margarete, 27.10.
93053 Regensburg, KV Regensburg

... zum 91. Geburtstag

Fröhlich, Ivo, 01.01.
91224 Hohenstadt, KV Mittelfranken-Nord

... zum 90. Geburtstag

Adelmann, Heinrich, 24.10.
91207 Lauf, KV Mittelfranken-Nord
Hecht, Siegfried, 12.10.
91522 Ansbach, KV Mittelfranken-Süd
Klinkert, Joachim, 11.10.
86381 Krumbach, KV Nordschwaben
Reisinger, Erwin, 26.10.
94368 Perkam, KV Donau-Wald

... zum 89. Geburtstag

Weber, Gustav, 28.10.
97084 Würzburg, KV Würzburg

... zum 88. Geburtstag

Grund, Hanns, 05.10.
85354 Freising, KV Oberbayern-Nordwest
Storbeck, Friedrich, 31.10.
86825 Bad Wörishofen, KV Allgäu

... zum 87. Geburtstag

Härtle, Günther, 05.10.
81545 München, BV München
Sager, Herbert, 11.10.
84130 Dingolfing, KV Landshut

... zum 86. Geburtstag

Kreiler, Josef, 09.10.
94439 Roßbach, KV Niederbayern-Ost

... zum 85. Geburtstag

Dreykorn, Wolfgang, 06.10.
90471 Nürnberg, KV Nürnberg
Irber, Karl, 30.10.
83278 Traunstein,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Lang, Horst, 18.10.
63773 Goldbach, KV Untermain

... zum 84. Geburtstag

Mielich, Peter, 01.10.
92676 Eschenbach, KV Oberpfalz-Nord
Helfrich, Arno, 10.10.
81245 München, BV München

... zum 83. Geburtstag

Berner, Edeltraud, 16.10.
96047 Bamberg, KV Bamberg-Forchheim
Berr, Martha, 25.10.
92507 Nabburg, KV Schwandorf

... zum 82. Geburtstag

Demmel, Dr. Walter Georg, 02.10.
80997 München, BV München
Hirschmann, Herta, 02.10.
92637 Weiden, KV Oberpfalz-Nord
Würl, Anton, 08.10.
96049 Bamberg,
KV Bamberg-Forchheim
Kolbinger, Willihard, 09.10.
85276 Pfaffenhofen,
KV Oberbayern-Nordwest

... zum 81. Geburtstag

Vogel, Roland, 14.01.
97505 Geldersheim, KV Main-Rhön
Mignon, Reinhilde, 16.10.
92237 Sulzbach-Rosenberg,
KV Amberg-Sulzbach
Gradl, Georg, 18.10.
96047 Bamberg, KV Bamberg-Forchheim
Haider, Franziska, 23.10.
93453 Neukirchen, KV Cham
Karsten, Erhard, 23.01.
92318 Neumarkt, KV Neumarkt

... zum 80. Geburtstag

Bachert, Hedwig, 09.10.
97244 Bütthard, KV Würzburg
Haubel, Adolf, 22.10.
85051 Ingolstadt,
KV Oberbayern-Nordwest

Leinauer, Hermine, 25.10.
86551 Aichach, KV Nordschwaben

... zum 75. Geburtstag

Ahrens, Günter, 25.10.
90455 Nürnberg, KV Nürnberg
Angerer, Karl-Hans, 05.10.
87730 Bad Grönenbach, KV Allgäu
Ertle, Gerda, 08.10.
86163 Augsburg, KV Augsburg
Mühlhuber, Alois, 07.10.
83346 Bergen,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Rüger, Helmut, 01.10.
95701 Pechbrunn, KV Oberfranken-Nordost
Sonnenberg, Günter, 26.10.
87730 Bad Grönenbach, KV Allgäu
Strey, Heinz, 01.10.
85521 Ottobrunn, BV München
Ziller, Alfons, 22.10.
85256 Vierkirchen, BV München

... zum 70. Geburtstag

Greubel, Ansgar, 17.10.
97714 Ebenhausen, KV Main-Rhön
Hoyler, Kurt, 14.10.
95444 Bayreuth,
KV Oberfranken-Nordwest
Häusl, Martin, 03.10.
83416 Surheim,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Klarner, Edelbert, 27.10.
92364 Deining, KV Neumarkt
Kohmann, Walter, 30.10.
97464 Oberwerrn, KV Main-Rhön
Lachner, Günther, 04.10.
87463 Dietmannsried, KV Allgäu
Rank, Helmut, 19.10.
95152 Selbitz, KV Oberfranken-Nordost
Richter, Erika, 17.10.
95028 Hof, KV Oberfranken-Nordost
Rüttinger, Wolfgang, 07.10.
97475 Zeil, KV Main-Rhön
Röttger Dr., Hermann, 17.10.
93186 Pettendorf, KV Regensburg
Schnatz, Winfried, 06.10.
63743 Aschaffenburg, KV Untermain
Seibert, Herbert, 17.10.
97475 Zeil, KV Main-Rhön
Zierer, Andreas, 15.10.
84079 Gündlkofen/Bruckberg,
KV Landshut

... zum 65. Geburtstag

Buchholz, Martha, 12.10.
82152 Krailling, BV München

Falb, Rudolf, 21.10.
90451 Nürnberg, KV Nürnberg
Hock, Norbert, 26.10.
63843 Niedernberg, KV Untermain
Höpfinger, Barbara, 01.10.
86157 Augsburg, KV Augsburg
Lechner, Wolfgang, 18.10.
97523 Schwanfeld, KV Main-Rhön
Lunz, Marlies, 17.10.
93051 Regensburg, KV Regensburg
Plank, Johann, 30.10.
93128 Regenstau, KV Regensburg
Scherer, Christine, 07.10.
92521 Schwarzenfeld, KV Schwandorf
Schöler, Rainer, 14.10.
97714 Ebenhausen, KV Main-Rhön
Sonnauer, Manfred, 04.10.
96145 Seßlach,
KV Oberfranken-Nordwest

... zum 60. Geburtstag

Agethen, Martina, 23.10.
91275 Auerbach, KV Bayreuth-Pegnitz
Fürst, Stephan, 19.10.
82481 Mittenwald, KV Oberbayern-Südwest
Kemmer, Hildegund, 20.10.
83119 Obing, KV Altötting-Mühlhofen
Monat, Monika, 06.10.
85604 Zorneding, BV München
Neumann, Max-Peter, 23.10.
92637 Weiden, KV Oberpfalz-Nord
Ottensardt, Petra, 02.10.
83052 Götting, KV Rosenheim-Miesbach
Petan, Bogoslav, 26.10.
82211 Herrsching, BV München
Schirmer, Rudolf, 21.10.
96332 Pressig, KV Oberfranken-Nordwest
Schwade, Hildegard, 01.10.
86916 Kaufering, KV Oberbayern-Südwest
Thoma, Ludwig, 25.10.
84109 Wörth/Isar, BV München
Wurdack, Hans-Peter, 25.10.
95168 Marktleuthen, KV Oberfranken-Nordost

Wir gratulieren nachträglich und bitten, das Versäumnis zu entschuldigen ...

... zum 85. Geburtstag

Stößel, Georg, 16.08.
91074 Herzogenaurach,
KV Mittelfranken-Nord

... zum 89. Geburtstag

Wendler, Helmut, 14.07.
90542 Eckental, KV Bamberg

In den Ruhestand sind gegangen ...

Birnbeck, Manfred, KV Regensburg
Höpfinger, Barbara, KV Augsburg
Keil, Angelika, KV Nordschwaben
Lauterbach, Herbert A., KV Augsburg
Lunz, Marlies, KV Regensburg
Reitz, Jakob, KV Oberpfalz-Nord
Schwarz, Roland, KV Amberg-Sulzbach
Straßer, Helmut, KV Nordschwaben
Wein, Armin,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Wirth, Axel, KV Nürnberg

Wir trauern um ...

Ammann, Christl (84), KV Allgäu
Bauer, Georgine (90), KV Oberpfalz-Nord
Duschl, Josef (64), KV Niederbayern-Ost
Englschalk, Helmut (74), KV Allgäu
Fendt, Karl (89), KV Nordschwaben
Winkler, Susanne (44), KV Nürnberg
Zeiler, Eberhard (86), KV Mittelfranken-Süd
Zierl, Max (84), KV Regensburg

Richtigstellung

Positive Reaktionen veranlassen mich, klarzustellen, dass Josef Schmid von der Berufsschule I in Kempten den Nachruf von Hans Baumberger geschrieben hat. Er war Schüler und ich Nachfolger von Hans Baumberger. Mein Name wurde irrtümlich erwähnt.

Winfried Trostel

Zum Tode von Peter Thiel

Völlig überraschend und für viele unfassbar ist am 13. Juni 2018 unser Ehrenmitglied Peter Thiel verstorben.

„Seine großes Engagement galt der Förderung und Weiterentwicklung des beruflichen Schulwesens und der beruflichen Bildung in Bayern und darüber hinaus und besonders in Würzburg. Peter Thiel war auch mit 80 Jahren bildungspolitisch stets auf der Höhe des aktuellen Geschehens. Er bezog bis zuletzt Stellung und sein Engagement war bis zum Schluss ungebrochen. Der Feder blieb er auch im Ruhestand geneigt und meldete sich in den *vlb-akzenten* immer wieder mit äußerst durchdachten und qualifizierten Beiträgen zu Wort. Mit seinem freundlich-verbindlichen Auftreten, seinem ausgeglichenen Wesen und seinem stets positiven pädagogischen Denken, gelang es ihm, auch schwierige Sachverhalte auf den Punkt zu bringen und Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Arguments- und Überzeugungskraft waren die Grundlage für seinen verbandlichen Erfolg. Wer näher mit ihm zu tun hatte, schätzte seinen integren Charakter und seine unermüdlige und leidenschaftliche Zuverlässigkeit.“ so VLB-Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich bei seiner Trauerrede.

Vita

Peter Thiel wurde dort am 4. April 1938 in Breslau, damals Niederschlesien, geboren. In Coburg, wohin es die Familie durch den Krieg verschlagen hatte, absolvierte er nach dem Besuch der Oberrealschule eine Lehre zum Reproduktions-Fotografen. Vor der IHK München-Oberbayern legte er 1962 die Meisterprüfung in diesem Gewerbe ab. Während des Studiums an der Akademie für das grafische Gewerbe in München, wurde er von einem damaligen Lehrer auf die Idee gebracht, Berufsschullehrer zu werden. Von 1963 bis 1965 besuchte er dann das Berufspädagogische Institut in München und legte die 1. Prüfung für das Lehramt an gewerblichen und hauswirtschaftlichen Berufsschulen



in der Fachrichtung „Schmückende Gewerbe“ ab.

Als er 1965 seinen Vorbereitungsdienst an der Franz-Oberhür-Schule in Würzburg angetreten hatte, dauert es nicht lange, bis er den Antrag zur Aufnahme in den VBB unterschrieb. Für Peter Thiel gab es keine Alternative zu einem aktiven Berufsverband, den es zu unterstützen galt.

Erste Kontakte mit dem VBB

Seine erste Berührung mit dem Landesverband hatte er bereits im Oktober 1965 bei der „Landesarbeitstagung“ in Landshut. „Die Erinnerungen daran halten sich freilich in Grenzen“, sagte er einmal rückblickend. Überhaupt war er in den ersten Dienstjahren in Sachen Verbandsarbeit eher ein stiller Teilhaber. Erst als sich der BV Würzburg nach dem Rücktritt des damaligen BV-Vorsitzenden Winfried Teige neu aufstellte, rückte eine Mitarbeit auf Verbandsebene ins Blickfeld. Peter Thiel widmete sich der Pressearbeit und versuchte örtliche Zeitungen auf die berufliche Bildung aufmerksam zu machen. Die Berufsschule? Sie war für die meisten in den Redaktionsstuben ein Buch mit sieben Siegeln.

Bestenfalls bekannt als Kostenstelle im öffentlichen Haushalt. Die überwiegende Mehrzahl der Medienvertreter kam über das Gymnasium und hatte eine Berufsschule kaum einmal von innen gesehen. Zunächst galt es für ihn also Kontakte zu knüpfen. Nach und nach änderte sich die Situation, doch die Beziehung zur Berufsschule wurde dennoch kein thematischer Selbstläufer wie die allgemeinbildenden Schulen und speziell das Gymnasium.

Die auf lokaler und regionaler Ebene gemachten Erfahrungen waren für Peter Thiel sehr hilfreich, nachdem er 1983 beim Berufsschultag in Ingolstadt zum Pressereferenten des Landesverbandes gewählt worden war. Anfänglich erwies sich die Tätigkeit in diesem Amt als nicht ganz unkompliziert. Der Landesvorsitzende, damals Othmar Doleschal, saß in Augsburg bzw. München und die Möglichkeiten der Kommunikation waren, verglichen mit heute, geradezu schwerfällig. Vielfach beschränkten sich die Kontakte aufs Telefon, und die inhaltliche Abstimmung von Pressemitteilungen barg durchaus die Gefahr von Missverständnissen. Als 1991 Hermann Sauerwein VBB-Vorsitzender wurde, begann eine

äußerst gedeihliche Zusammenarbeit der beiden zum Wohle unseres Berufsstandes. Von Vorteil war dabei natürlich auch, dass beide an der gleichen Schule waren.

Arbeitsschwerpunkte

- > Von der Landeshauptstadt aus wurden mehrere Pressefahrten zu großen beruflichen Schulen im südbayerischen Raum organisiert. Die Teilnehmer, i. d. R. zwischen 10 und 20 an der Zahl, kamen nicht nur aus den Redaktionen bedeutender Tageszeitungen, sondern auch von Hörfunk und Fernsehen. Entscheidend dabei waren nicht nur die Begegnungen in den Schulen, sondern vor allem die nachfolgenden, fast immer sehr umfassenden z. T. landesweiten Berichterstattungen.
- > In Zusammenarbeit mit den Bezirksverbänden fanden Schulungsseminare für Verbandsmitglieder aus den Regionen statt, die mit der Pressearbeit betraut waren.
- > Die Erledigung von Alltagsarbeiten wie die Formulierung und Verbreitung von Pressepapieren, sowie ein ständiges Nachhaken in den Redaktionen, systematische Kontaktpflege zu Redakteuren sowie die Organisation und Durchführung von Pressegesprächen bei größeren Anlässen, z. B. bei den Berufsschultagen. Beim „Vereinigungskongress“ 1991 in Bayreuth konnte der Verband einen außergewöhnlichen Erfolg verbuchen: Trotz der als besonders steinig vorhergesagten Presseszene Oberfrankens erschienen zum Pressegespräch 14 Medienvertreter. Entsprechend breitbandig war dann auch die Berichterstattung. Begleitet wurden die Berufsschultage zeitweise von einem professionellen Journalisten, der dem Verband dann so manche Türen öffnete.
- > Die Auflage eines regelmäßig erscheinenden Pressespiegels, mit Erscheinungsbelegen von Tageszeitungen aus dem ganzen Lande. Eine mehr als

zeitaufwändige Serviceleistung, die zwar mit viel Anerkennung verbunden war, dann aber nicht sehr lange durchgehalten werden konnte.

1992 gab es für den Pressereferenten Peter Thiel eine Zäsur: die „VDH Mitteilungen“ und „VBB aktuell“ wurden bei der Gründung des VLB zu den „*vlb-akzenten*“ zusammengeführt. Peter Thiel für den ehemaligen VBB und Gerhard Hacker für den ehemaligen VDH übernahmen gemeinsam die Schriftleitung. Die Zusammenarbeit der beiden Franken verlief reibungslos und sehr harmonisch. Bereits zwei Jahr später ließ sich Hacker allerdings durch den Würzburger „Jungredakteur“ Martin Ruf ablösen. Der Harmonie in der redaktionellen Zusammenarbeit tat das indes keinen Abbruch. Bis 2000 erledigte Thiel neben der Redaktionsarbeit weiterhin die Pressearbeit des Verbandes. Beim 5. Bayerischen Berufsbildungskongress in Bad Windsheim wurde das Presseamt aus der Satzung gestrichen und die Pressearbeit in den Geschäftsführenden Vorstand verlegt.

Peter Thiel ging 2001 in den Ruhestand, blieb der Redaktionsarbeit aber noch bis zu 7. Berufsbildungskongress 2004 treu. Die „Bamberger Vertreterversammlung“ berief ihn zum VLB-Ehrenmitglied.

Loslassen von der Pressearbeit und der Schriftstellerei konnte Peter Thiel eigentlich nie. Noch bis kurz vor seinem Tode war er zu den unterschiedlichsten Themen in der „*vlb-akzente*“ präsent. Unvergessen werden dabei seine Abhandlungen die „großen“ Pädagogen wie Kerschesteiner oder Pestalozzi bleiben, gelang es ihm dabei auch immer eine Brücke von der Vergangenheit in die Gegenwart zu schlagen.

Die schulische Laufbahn

„Die frühen Jahre an der Franz-Oberthür-Schule waren die schönsten mei-

nes Berufslebens“, sagt Peter Thiel rückblickend: „Mein Gott, was bot diese Schule an Entfaltungsmöglichkeiten“. Thiel spielte in jungen Jahren als SMV Vertrauenslehrer mit Schülerinnen und Schüler auf der großen Bühne der Schule Theater. Er war Fachbetreuer für Sozialkunde und Geschichte, Zweitfach-Seminarlehrer, dann lange Jahre Fachbetreuer der Drucktechnik und Fotografie, schließlich Mitarbeiter in der Schulleitung und einer der bei Stellvertreter des Schulleiters. Selbstredend lag auch die Öffentlichkeitsarbeit der Schule in seiner Hand. „Hier gab es mit der Arbeit im Verband viele Schnittmengen“, sagt er.

Er war mit Leib und Seele Pädagoge. Jungen Menschen dabei zu helfen, sich selbst und die Zusammenhänge der Welt besser kennen zu lernen, war ihm ein immer währendes Anliegen. Seine Fähigkeit, auch auf gemeinhin als etwas schwierig geltende junge Menschen zugehen zu können, galt in Kollegenkreisen als besonders ausgeprägt.

Seine Begeisterung für das journalistische Schreiben, veranlasste ihn, seine fachlichen Kenntnisse auch einer breiteren Öffentlichkeit weiter zu geben. Seine Artikel über „fotografische Themen“ wurden von Fachzeitschriften und Tageszeitungen gerne veröffentlicht.

Sein besonderes Ruhestandengagement aber galt dem Thema „Europäische Städtepartnerschaften“. Als langjähriger Vorsitzender des Partnerschaftsvereins seiner Heimat Gemeinde Gerbrunn bei Würzburg baute er ein Netzwerk mit sechs europäischen Gemeinden in Ost und West auf, das nunmehr schöne Früchte trägt.

Die Solidargemeinschaft der Lehrer und Lehrerinnen an beruflichen Schulen in Bayern verneigt sich vor der Lebensleistung des Verstorbenen in hohem Respekt in Demut und großer Dankbarkeit

Martin Ruf

Für Sie persönlich

Datenschutz:

Smart Home – die freiwillige Überwachung?



MATTHIAS KOHN

Immer mehr Menschen gehen bei Haushalts- und Alltagsgegenständen auf smarte, also mit dem Internet verbundene und fernsteuerbare Geräte über. Die Anwendungsmöglichkeiten und Erleichterungen im Alltag sind groß, allerdings auch die daraus resultierenden Risiken und Gefahren.

Smart Home, das vernetzte Zuhause.

Ein Kühlschrank, der Alarm schlägt, wenn die Butter zur Neige geht? Ein Kühlschrank, der dann über WLAN automatisch eine Bestellung beim Lieferservice aufgibt? Eine Heizung, die zu heizen beginnt, wenn man sich auf den Nachhauseweg macht? Mit einer smarten Kaffeemaschine werden Sie bereits mit Kaffeeduft geweckt, natürlich zur gewünschten Zeit und auch mit gewünschter Schaum-, Milch und Kaffeemenge – natürlich alles per App individuell einstellbar.

Haushaltskomponenten im Smart Home verrichten die Arbeit fast komplett von selbst und bieten Ihnen individuellen Service an. Eine smarte Waschmaschine lässt sich vom Arbeitsplatz aus bedienen, so dass die Wäsche pünktlich zum Trocknen bereitsteht. Staubsauger-Roboter verrichten ihre Arbeit unmerk-

lich während Sie im Café oder beim Shoppen sind. Dank des Rasenmäher-Roboters haben Sie auf Wunsch immer einen schönen Garten. Smarte Kühlschränke verfügen über eine Kamera, so dass die Einkaufsliste auch unterwegs erstellt werden kann. Einige smarte Kühlschränke erstellen die Einkaufsliste auch selbst und tätigen auf Wunsch die Bestellung bei einem Lieferservice.

Was ist ein Smart Home?

Als Smart Home bezeichnet man ein Zuhause, in dem Haushalts- und Multimedia-Geräte mit Ihnen und auch untereinander interagieren. Ihr Zuhause steuert regelmäßige Abläufe ganz automatisch. Untereinander vernetzte Geräte kommunizieren miteinander und passen sich an wechselnde Gegebenheiten Ihres Alltags an. Ihr Vorteil: Sie müssen sich nicht mehr um oft lästige Details kümmern und haben mehr Zeit fürs Leben! Eine intelligente Heizungssteuerung zum Beispiel spart Energiekosten und sorgt für Ihr ganz persönliches Wohlfühlklima.

Die Steuerung des Smart Home Systems z. B. von Heizung, Licht und Lautsprechern, ist dabei dank der intuitiven Bedienung per Smartphone-App ganz einfach und auch von unterwegs möglich. Mit einer automatisierten Hausüberwachung ist Ihr Zuhause rund um die Uhr geschützt.

Wo ist Smart Home wirklich sinnvoll?

Smart Home hilft dabei, den Alltag komfortabler zu gestalten, indem es uns viele Steuer- und Überwachungstätigkeiten abnimmt. Gleichzeitig hilft ein klug vernetztes Zuhause dabei, Strom zu sparen und somit Umwelt und Geldbeutel zu schonen.

Smarte Wand- und Heizkörperthermostate, die mittlerweile für alle gängigen Heizkörpervarianten zur Verfügung stehen, werden per Smartphone von unterwegs bedient- oder regeln ihr Heizverhalten einfach selbst.

Durch die Fernsteuerung per App können Heizpläne bei spontanen

Planänderungen angepasst werden. Auch die manuelle Einstellung eines persönlichen Heizplans, je nach Raumnutzung und Wochentag, wird von smarten Thermostaten unterstützt. Egal welche smarte Heizungssteuerung Sie wählen; sie müssen sich grundsätzlich keine Gedanken mehr um Wohlfühltemperaturen machen. Die Heizkostenersparnis liegt nach Herstellerangaben bei über 30 %.

Fast jeden Alltagsgegenstand kann man mittlerweile auch als smarte Version erwerben: Babyphone, Wasserkocher, Kaffeemaschine, Beleuchtung, Fernseher, Heizungsthermostat, Staubsauger und Kühlschrank oder Zahnbürste sind nur einige Beispiele.

Sie möchten informiert werden, wenn sich jemand an ihrem Fenster oder der Tür zu schaffen macht oder wenn der Keller gerade überflutet wird? Vielleicht wäre es auch gut zu wissen, dass die Kinder nach der Schule zuhause gut angekommen sind. Oder dass im Obergeschoss ein Fenster offen ist, während es zu regnen beginnt. Die Einsatzmöglichkeiten beim Thema Sicherheit und Überwachung sind vielfältig und damit auch das Angebot an smarten Sicherheitslösungen. Tür- und Fensterkontakte, Bewegungsmelder, Überwachungskameras, Feuermelder, Feuchtigkeits- und Wassersensoren, etc. Die unterschiedlichsten Sicherheitselemente können nach Belieben in ein Smart Home System integriert werden.

Natürlich muss jeder selbst nach den eigenen Maßstäben beurteilen, bei welchem Gerät sich eine Anschaffung lohnt. Eine intensive Auseinandersetzung mit den Vor- und Nachteilen sollte in jedem Fall stattfinden.

Wie funktioniert Smart Home?

Die Basisstation (Server) stellt den Kern des Systems dar, intelligent und nützlich wird das Smart Home aber erst mit den verbundenen smarten Geräten: Der Fensterkontakt, der weiß das gerade gelüftet wird, der Bewegungsmelder, der kommuniziert, wenn sich in der Umgebung etwas tut. Dahinter steckt eine für das Smart Home essentielle Komponente: Sensoren. Sensoren sind in der Lage unterschiedliche physikalische Größen wie Helligkeit, Bewegung, Schall



Landeshauptstadt
München
Referat für
Bildung und Sport

Bewerben Sie sich jetzt als Lehrkraft für berufliche Schulen!

Wen suchen wir?

Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge

- Lehramt an beruflichen Schulen
- Wirtschaftspädagogik (Master)

Studienbegleitend können Sie bei uns bereits befristet als Vertretungslehrkraft arbeiten.

Was Ihnen die Landeshauptstadt München nach Ihrem Studium bietet:

- Chance auf eine unbefristete Vollzeitstelle an einer von 84 beruflichen Schulen
- höchste Lebensqualität in Deutschland (Mercer-Studie 2017)
- innovative Einarbeitungskonzepte
- persönlicher Kontakt
- Hilfe bei der Wohnungssuche
- umfangreiche Fortbildungsangebote
- gute Aufstiegsmöglichkeiten
- Unterstützung bei der Suche nach einem Kinderbetreuungsplatz

Alle Infos finden Sie hier:
lehrer-in-muenchen.de



personal.b.rbs@muenchen.de



Stadt München Karriere

Impressum

Referat für Bildung und Sport
Presse und Kommunikation
Bayerstr. 28, 80335 München

und Feuchtigkeit in ein elektrisches Signal umzuwandeln. Fenster- und Türkontakte, die ein wichtiges Element in smarten Sicherheitspaketen darstellen, arbeiten zum Beispiel entweder mit Magnet- oder Infrarotsensoren. Magnete gelten dabei als besonders genaue Sensoren, weshalb sie auch in der Medizin zum Einsatz kommen. Das Pendant zu Sensoren sind Aktoren. Sie befähigen das Smart Home erst dazu, auf die wahrgenommenen Eindrücke klug zu reagieren. Sie nehmen die elektrischen Signale der Sensoren auf und geben dem Gerät den Impuls, zum Beispiel eine mechanische Bewegung oder eine elektronische Schaltung vorzunehmen.

Die Schattenseiten

Eine Vielzahl von Daten werden zwischen den Teilnehmern des Smart Home Netzwerkes über Funkverbindungen wie Bluetooth, WLAN, Mobilfunknetz oder andere Netze übertragen, die auf Verhaltensweisen, Interessen und Gewohnheiten schließen lassen. Immerhin erfasst und verarbeitet die Smart Home Technologie viele sensible Daten über das persönliche Verhalten. Was mit diesen Daten passiert oder wo sie aufbewahrt werden, bleibt oft ein Rätsel. Trägt ein Smart Home wirklich zu mehr Sicherheit bei oder birgt ein solches System eher potentielle Sicherheitslücken im Eigenheim?

Die größte Gefahr liegt beim Benutzer selbst. Durch falsche Einstellungen oder unachtsamen Gebrauch des vernetzten Heims können Sicherheitslücken entstehen. Um die Smart Home Technologie auch unterwegs vom Smart Phone/Tablet nutzen zu können, ist es unumgänglich das Smart Home zumindest teilweise über WLAN zu koppeln. Leider liegt genau hier das Sicherheitsrisiko – im WLAN.

Erforderliche Schutzmaßnahmen

- > Verschlüsselung der gesamten Kommunikation
- > Sicherung von Webcams mit starken Passwörtern

Autorenverzeichnis

Bankmann, Ruth
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12, 96050 Bamberg,
Tel. 0951 30286-0

Domeier, Markus
VLB-Referent FOS/BOS
BOB, Kerschensteinerstraße 7, 92318 Neumarkt,
Tel. 09181 406179-0

Gerhard Kestner
WS, Gartenstraße 28, 86554 Pöttmes,
Tel. 08251 8756-0

**Gröber, Roland; Käser, Christian;
Dilling, Norbert**
BSZ; Ohmstr. 12 – 16, 96050 Bamberg,
Tel. 0951 29783-0

Hingel, Sabrina
VLB-Schriftführerin
BS, Pestalozzistr. 4, 94315 Straubing,
Tel.: 09421 9464-0

Dr. Hummelsberger, Siegfried
VLB-Referent für Schul- und Bildungspolitik
FS, Deroystraße 1, 80335 München,
Tel. 089 233-35525

John, Randolf
VLB-Referent Wirtschaftsschulen
WS, Westendstr. 6 c, 83043 Bad Aibling,
Tel. 08061 49520-0

Krauß, Martin
Stellv. VLB-Vorsitzender
BS, Stockerhutweg 52, 92637 Weiden,
Tel. 0961 206-0

Lambl, Wolfgang
Hauptpersonalrat
Gramschatzer Ring 6, 97222 Rimpar,
Tel. 09363 5278

Liebel, Alexander
Itzehoer Straße 13, 90425 Nürnberg,
Tel. 0911 347333

Männlein, Pankraz
Stellv. VLB-Vorsitzender
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12, 96050 Bamberg,
Tel. 0951 30287-0

Mattausch, Martin
WS, Kloster-Langheim-Str. 11, 96050 Bamberg,
Tel. 0951 9126-100

Dr. Neubauer, Jörg
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12, 96050 Bamberg,
Tel. 0951 30287-0

Neumann, Max-Peter
VLB-Referent Lehrerbildung
BS, Stockerhutweg 51, 92637 Weiden,
Tel. 0961 206-0

Pump, Andreas
AKBS, Hartmannstr. 7, 96050 Bamberg,
Tel. 0951 91824-0

Ruf, Martin
BS, Stettiner Str. 1, 97072 Würzburg,
Tel. 0931 7908-100

Dr. Tholen, Maike
BOB, Memminger Str.48, 89231 Neu-Ulm,
Tel. 0731 978160

- > Änderung der Standardeinstellungen
- > Einsatz sicherer Passwörter wo immer es möglich ist
- > Betriebssystem immer aktuell halten
- > Nutzung einer Firewall
- > Keine dauerhafte Nutzung von Bluetooth
- > UPnP-Funktion am Router deaktivieren. UPnP steht für „Universal Plug and Play“ und ist ein Standard, mit dem Geräte in einem Netzwerk zu Hause kommunizieren. Die Anleitung des Routers sollte Aufschluss über die Vorgehensweise geben.
- > Nutzung von VPN (Virtual Private Network) wenn möglich
- > Nur Geräte miteinander vernetzen, die wirklich vernetzt sein müssen (eine Zahnbürste ist z. B. sicherlich nicht im Netz erforderlich)

Fazit

Blinder Technikglaube ist genauso gefährlich wie die Verweigerung gegenüber technologischen Errungenschaften.

Nachrichtliches

Weiterentwicklung des pädagogischen Angebots durch multiprofessionelle Teams

„Neues Kapitel der Schulsozialarbeit an Bayerns Schulen“

„Mit dem kommenden Schuljahr 2018/2019 beginnt ein neues Kapitel der Schulsozialarbeit! Wir schaffen an den Schulen erstmalig Stellen für 60 Sozialpädagoginnen und -pädagogen und bauen diese in den kommenden Jahren auf 200 aus. Für die Persönlichkeits- und Wertebildung eröffnen sich so weitere Möglichkeiten und noch größere Spielräume“, gab Kultusminister Bernd Sibler im August bekannt. Die neuen Schulsozialpädagogen werden die Schulfamilie insbesondere bei der Präventionsarbeit, Persönlichkeitsentwicklung und Wertebildung unterstützen. Die entwickeln beispielsweise Projekttag zur Prävention von Gewalt und

Nicht jedes neu auf dem Markt erscheinende Gerät sollte zwingend sofort angeschafft werden, aber einige Neuerungen können das Leben tatsächlich angenehmer machen. Der Nutzer sollte immer eine Kosten-Nutzen-Abwägung vornehmen und sich im Klaren darüber sein, dass die Möglichkeit eines Zugriffs von außen durch ihn auch die Möglichkeit eines Zugriffs von außen durch andere mit sich bringt.

Daher sollte man sich vor dem Erwerb eines smarten Gerätes Gedanken darüber machen, welche Funktionen tatsächlich benötigt werden, welche Risiken die einzelnen Funktionen mit sich bringen und welche Alternativen der Markt bietet. Vor dem Einsatz des neu erworbenen Gerätes sollten dann entsprechende Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden.

Lesen Sie in der nächsten vlb-akzente: Carsharing und Datenschutz – auf was muss ich achten?

Mobbing für Schüler. Darüber hinaus stehen sie als schulische Ansprechpartner für externe Partner der Werteerziehung, insbesondere in Projekten der schulbezogenen Jugendarbeit, zur Verfügung.

„Auch die Schulpsychologinnen und -psychologen stärken wir weiter. Mit 40 zusätzlichen Stellen zu den bislang rund 1 070 können wir das Netz der schulpsychologischen Beratung noch enger knüpfen“, betonte Minister Sibler. Das ermöglicht es, die schulpsychologische Betreuung der Schüler weiter zu verbessern und besondere Beratungsfelder zu stärken. Auch schulartübergreifende schulpsychologische Tätigkeiten in der Krisenintervention (KIBBS) und der Mobbingprävention können ausgebaut werden. In den nächsten Jahren sollen insgesamt 300 zusätzliche Stellen geschaffen werden.

Vorgesehene Einsatzschulen

Für die Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen an beruflichen Schulen sind v. a. vorgesehen:

Mittelfranken: BSZ Ansbach und FOSBOS Ansbach, BS I Fürth und Max-Grundig-Schule FOSBOS Fürth

Niederbayern: BS Deggendorf II und Aloys-Fischer-Schule FOSBOS Deggendorf, BS Deggendorf I, FS Deggendorf, WS Deggendorf, BS I Straubing und FOSBOS Straubing, BS II Straubing, BS III Straubing, BFS für Ernährung und Versorgung, Kinderpflege, Sozialpflege, FS für Elektrotechnik

Oberbayern: BSZ Freising und FOSBOS Freising, WS Freising, FS für Blumenkunst, BSZ Miesbach, BZS Neuburg/Donau

Oberfranken: BSZ Marktredwitz-Wunsiedel, BS I Bayreuth und BS II Bayreuth, BSZ FOSBOS Bayreuth

Oberpfalz: FOSBOS Regensburg und BSZ Regensburger Land, BSZ Oskar-von-Miller Schwandorf

Unterfranken: BS Bad Neustadt und FOSBOS und WS Bad Neustadt, BS I Schweinfurt und BS II Schweinfurt, FOSBOS Schweinfurt

Schwaben: FOSBOS Augsburg, BSZ Nördlingen und Ludwig-Bölkow-Schule BS Donauwörth, FS für Kunststofftechnik und Faserverbundtechnologie Donauwörth *PM-KM 162/2018/ck*

Termine

LMU / GVM

Fremdsprachentagung in München

Unter dem Titel „Neue Welt – altes Europa: Vorbild, Chancen, Herausforderungen“ findet am **12. und 13. Oktober 2018** an der LMU München die jährliche Fremdsprachentagung des Gesamtverbandes Moderne Fremdsprachen – Landesverband Bayern statt.

Das Angebot reicht von Fachvorträgen für Lehrkräfte aller Schularten in den Sprachen Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Arabisch über fächer- und schulartübergreifenden didaktischen und methodischen Workshops bis zu schüleraktivierenden Theateraufführungen.

Im Rahmen dieser etwa 60 Vorträge und Workshops können sich die Lehrkräfte bei den umfangreichen Verlagspräsentationen Anregungen für den Unterricht holen.

Ein besonderes Erlebnis bietet der Hauptvortrag von Prof. Dr. Wolfgang Dietrich von der Universität Innsbruck (UNESCO Chair for Peace Studies) zum Thema: „Frieden als politische und gesellschaftliche Vielheit“.

Eine Anmeldung ist vor Ort oder mit Online-Rabatt über die Homepage des GMF www.gmf-bayern.de und zusätzlich über FIBS möglich.

Leser schreiben

Glosse

Vom Götterboten und den Ministerien

Bei den Anrechnungsstunden für Schulleitervertreter wird wieder bewiesen, dass sehr viel Geduld haben muss, wer mit Ministerien verkehrt. Dass mein Vortrag, mit überzeugenden schriftlichen Unterlagen und dem Nachweis der faktischen Situation an den Gymnasien – vorgetragen beim parlamentarischen Abend mit der CSU im Bayerischen Hof in München vor sicher mehr als 22 Jahren – nun doch noch Erfolg hat, stellt uns jetzt besser als jene, die dem Götterboten Alois Hingel damals die Eingebungen für die bayerische Staatsregierung nach München mitgegeben hatten, auf dessen Ergebnis man aber heute noch wartet, weil der bierselige Münchner Dienstmann, dem Manna im Himmel durch seinen lautstarken Protest glücklich entkommen, nicht am Hofbräuhaus vorbei kam und damit die Bayerische Staatsregierung noch heute auf die göttlichen Eingebungen warten muss.

Mit vielen Grüßen an alle Zaghafte im VLB und voller Freude, dass er das vor seinem Ableben noch erleben durfte.

Lothar Fischer

HERAUSGEBER

Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) im VLB-Verlag e. V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel.: 089 595270
Fax: 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Internet: www.vlb-bayern.de

REDAKTIONSLEITUNG

Christian Kral
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt
Tel.: 09729 9084-33
Fax: 09729 9084-82
E-Mail: kral@vlb-bayern.de

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:
redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, VLB-Geschäftsstelle
Tel.: 089 595270
Fax: 089 5504443

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

VLB-VERLAG UND ANZEIGENVERWALTUNG

Andrea Götzke
Tel.: 089 595270
Fax: 089 5504443
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de

GEMEINSAME ANSCHRIFT

Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel.: 089 595270
Fax: 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de

LAYOUT

Gunter Czerny
Ried 3, CH-3233 Tschugg
Tel.: +41 32 3892770

DRUCK

Schleunigdruck GmbH
Elterstraße 27, 97828 Markttheidenfeld
Tel.: 09391 60050

ERSCHEINUNGSWEISE / BEZUGSPREIS

vlb-akzente erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

vlb-akzente wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

KÜNDIGUNG

Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

COPYRIGHT

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

ISSN Nr. 1867-9161

Initiative des KM zur Wertebildung 4.0

Werte machen Schule

„Mit unserer neuen Werte-Initiative ‚Werte machen Schule‘ läuten wir ein neues Zeitalter der Werte-Erziehung ein! Wir bilden jugendliche Werte-Botschafter an allen weiterführenden Schularten aus und setzen immer wieder neue Schwerpunkte – im Schuljahr 2018/2019 wird es die Wertebildung 4.0 sein: Wertebildung in der digitalen Welt“, fasste Kultusminister Bernd Sibler bei der Vorstellung der neuen Initiative das Konzept zusammen. Gerade vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen wie dem digitalen Wandel, Extremismus, Gewalt und Fake News sei es wichtig, den jungen Menschen „einen starken ethischen Kompass als Richtschnur für ihr Handeln“ mitzugeben. „Ich möchte, dass unsere jungen Menschen sich aktiv für ein Miteinander in unserer Gesellschaft engagieren, das von gegenseitigem Respekt und Zivilcourage geprägt ist.“, so Kultusminister Sibler.

Jugendliche werden zum Werte-Botschafter ausgebildet

Im Mittelpunkt der Initiative stehen die jungen Menschen: „Unsere Schülerinnen und Schüler sind nicht nur Zielgruppe. Sie sind Mitgestalter der Werte-Initiative. Deshalb sollen sie zukünftig die Themen bestimmen, die ihnen am meisten am Herzen liegen“, betont Sibler. Als wichtigste Säule bezeichnet er entsprechend die Schülerinnen und Schüler, die ab Frühjahr 2019 zu Werte-Botschafterinnen und -Botschafter ausgebildet werden. „Sie können überzeugende Vorbilder sein!“, ist sich Minister Sibler sicher.

Gestartet wird ihre Ausbildung zunächst in den drei Regierungsbezirken Oberfranken, Schwaben und Niederbayern, die

übrigen Regierungsbezirke folgen im Schuljahr 2019/20. Je Bezirk werden 20 bis 25 Jugendliche aus der achten und neunten Jahrgangsstufe aller weiterführenden Schularten aus den Vorschlägen ausgewählt, die die Schülermitverantwortung (SMV) in Absprache mit der Schulleitung formuliert hat.

PM-KM 149/2018/ck

Für neu gewählte Personalräte an beruflichen Schulen

Eintägige „Grundschulung kompakt“ des VLB

Sie sind als Personalratsmitglied neu gewählt worden bzw. als Ersatzvertreter in den örtlichen Personalrat nachgerückt und konnten bisher noch an keiner Schulungsveranstaltung für Personalräte teilnehmen? Wir gratulieren Ihnen dazu herzlich und wollen Sie und alle Kolleginnen und Kollegen bei der Personalrats-tätigkeit aktiv unterstützen.

Daher wollen wir Ihnen die Teilnahme an einer eintägigen Grundlagen-Kompakt-Schulung am Montag, **08.10.2018**, von 9 bis 15 Uhr in Roth (Staatliches Berufliches Schulzentrum Roth, Brentwoodstr. 41, 91154 Roth) anbieten. Wenn Sie an dieser Schulung teilnehmen möchten, melden Sie sich unverzüglich über die BFW/VLB-Geschäftsstelle (089) 59 52 70 oder lamb1@vlb-bayern.de an.

Dienstbefreiung ist durch die Schulleitung zu gewähren, soweit nicht zwingende dienstliche Gründe entgegenstehen. Die Tagungsgebühr (40 €) bitten wir am Tagungsort in bar zu entrichten und wird über das Landesamt für Finanzen rückerstattet. Mit der Bestätigung Ihrer Anmeldung erhalten Sie – ca. 2 Wochen vor der Schulung – genauere Angaben über den Tagungsort und -ablauf.

Wolfgang Lamb1